

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 19. Dec. Der deutsch-italienische Handels- und Schiffsvertragsvertrag ist auf ein Jahr, bis Ende 1880, der deutsch-schweizerische Handelsvertrag vorläufig auf sechs Monate, bis Ende Juni 1880, verlängert worden. (Wiederholt.)

* Berlin, 19. Dec. Die Nachricht, wonach Oesterreich die deutschen Propositionen abgelehnt und einen Meistbegünstigungsvertrag vorgeschlagen haben soll, wird von bestunterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. (N. Frankf. Pr.)

* Greiz, 19. Dec. Der Landtag hat die Landeshauskassetat pro 1880-82 genehmigt. Schon für das Jahr 1880 werden anstatt der bisherigen 12 Einkommen- und 5 Grundsteuertermine nur 11 Einkommensteuertermine und 4 Grundsteuertermine erhoben werden. Ferner ist festgestellt, daß die Grund- und Einkommensteuertermine um so viel, als Ueberschüsse von Böden und Reichsteuern mehr eingehen, als veranschlagt ist, gleichmäßig weiter ermäßigt werden.

* München, 19. Dec. Abgeordnetenkammer: Der Präsident verliest eine königliche Botschaft, durch welche die Session der Landtage bis zum 31. Jan. l. J. verlängert wird. Hierauf werden vom Finanzminister vier Gesetzentwürfe vorgelegt betreffend die provisorische Steuererhebung im Jahre 1880, die Behandlung des Gesetzentwurfs über die directen Steuern, die Abänderung einiger Bestimmungen bezüglich der Gewerbe- und Kapitalrentensteuer und endlich das Gesetz betreffend den Ausschlag zur Branntweinsteuer.

* München, 19. Dec. Der König hat den bisherigen Regierungspräsidenten von Oberbayern, v. Sernan, zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken, den Polizeipräsidenten v. Feilisch zum Regierungspräsidenten von Oberbayern und den Regierungsrath Pechmann zum Polizeidirector von München ernannt.

* Wien, 19. Dec. Die heutigen Morgenblätter äußern sich auf das befriedigteste über die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Delegationspräsidenten. Dieselben erblicken in der vom Throne herab gegebenen Erklärung, „daß die Beziehungen zu allen Mächten die freundschaftlichsten“, und in der besonders Betonung des innigen Einvernehmens mit Deutschland die sicherste Friedens- und Zukunftsbürgschaft. Ebenso constatiren die Blätter einmüthig den günstigen Eindruck der kaiserlichen Antwort auf die Delegationsmitglieder. Auch die ungarischen Blätter äußern sich im gleichen Sinne. Der Pest Napló sagt, die Betonung der innigen Beziehungen zu Deutschland erhebe die Thronrede zu einem politischen Ereigniß.

* Wien, 19. Dec. Die Conferenz der beiden Ausgleichscommissionen, bei welcher Hr. v. Schmerling den Vorsitz führte, beschloß mit allen gegen eine

Stimme, den §. 2 der Wehrgefeßvorlage zur Annahme vorzuschlagen.

* Madrid, 18. Dec. abends. Die Kammern werden sich nach der Abstimmung des Senats über das Gesetz betreffend die Abschaffung der Sklaverei vertragen. Auf eine bezügliche Interpellation erklärte der Minister des Innern, den der Minorität angehörigen Parlamentärsmitgliedern sei keine Beleidigung zugesügt worden; dieselben hätten besser gethan, wenn sie in das Parlament gekommen wären und dort das Verfahren der Regierung zur Sprache gebracht hätten, als daß sie der Nationalvertretung den Rücken lehrten.

* Paris, 19. Dec. Die Zolltarifcommission hat Mailand an Stelle Melinè's zum Berichterstatter für die Seidenindustrie gewählt. Mailand hat sich gegen den Eingangszoll für Seide ausgesprochen, welchen Melinè vorgeschlagen hatte.

* London, 19. Dec. Das Reutersche Bureau meldet aus Kalkutta, der General Gough sei am 17. Dec. von Jagdalak aufgebrochen und habe sich nach Kabul in Marsch gesetzt. Die Verbindung mit dem General Gough sei am 18. Dec. bewerkstelligt worden; der Widerstand der dort wohnenden Stämme sei kein ernstlicher.

* London, 19. Dec. Der Cabinetrath wird heute zu einer Erörterung der Situation in Afghanistan zusammentreten. — Der hiesigen Geographischen Gesellschaft ist die Nachricht zugegangen, daß das schwedische Expeditionsschiff Vega am 16. Dec. in Point-de-Galle wohlbehalten eingetroffen ist.

Rückblick auf Geschichte und Wirksamkeit der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

— Leipzig, 20. Dec. Verliert man es dem Einzelnen nicht, der irgendetwas der Aufbewahrung Wertes erlebt oder geleistet zu haben meint, wenn er sich selbst der Mühe dieser Aufbewahrung unterzieht, so darf wol auch eine Zeitung, die mehr als 40 Jahre lang unter wechselnden Schicksalen ihren Platz in der öffentlichen Tagespresse nicht unruhlich behauptet hat, das gleiche Recht und die gleiche Gunst für sich in Anspruch nehmen.

Betrachtet man jede Zeitung in ihrer eigenen Geschichte ein Stück der allgemeinen Tagesgeschichte. Das trifft auch bei der Deutschen Allgemeinen Zeitung zu, und nicht am wenigsten bei ihr. Als sie am 1. Oct. 1837 unter ihrem damaligen Titel als „Leipziger Allgemeine Zeitung“ ins Leben trat, da schien gerade für Deutschland eine lebendigere Zeit zu beginnen. Zwar die im Jahre 1830 wieder erwachte freiheitliche Bewegung war bereits durch die Bundestagsbeschlüsse von 1832 und durch die geheimen Wiener Conferenzen von 1834 abermals zurückgestaut und unterdrückt. Allein inzwischen war eine andere Bewegung in Fluß gekommen, nicht direct politischer,

vielmehr zunächst wirtschaftlicher Natur, aber in ihrem Schoße die wichtigsten, auch politischen Folgen bergend. Im Jahre 1834 war der preussisch-deutsche Zollverein ins Leben getreten, der bereits den größten Theil Deutschlands (gegen 8000 Quadratmeilen und gegen 24 Mill. Einwohner) umfaßte, und im selben Jahre war die erste größere Eisenbahn in Deutschland, die von Leipzig nach Dresden, in Angriff genommen worden. Zu diesen beiden hochwichtigen Ereignissen kam dann (gerade im Jahre 1837) auch ein direct politisches, welches die Gemüther mächtig erregte und die Eifersucht der Apathie durchbrach, die sich seit 1834 wieder über Deutschland auszubreiten begonnen hatte. Es war das der hannoverische Staatsstreich und die dadurch veranlaßte tapfere That der „Göttinger Sieben“. Für Zollverein und Eisenbahn war Leipzig durch die Verhältnisse selbst ein gegebener Mittelpunkt reglem Interesses; für die Sache der Göttinger Sieben wurde es dies durch den Liberalismus und den lebendigen Rechtsinn seiner Bürger. In Leipzig bildete sich das Centralcomité für die abgesetzten Professoren; hier floßen die Sammlungen und die Zustimmungsadressen zusammen, durch welche zahlreiche Männer aller Berufs-klassen, ja auch aller Parteien deren männliche That zu ehren und gleichsam sich selbst dazu zu bekennen bereit waren.

So war die Zeit beschaffen und so die allgemeine Stimmung, in welche hinein die Leipziger Allgemeine Zeitung trat. Getragen von solchen Einflüssen, nahm sie äußerlich und innerlich rasch einen lebhaften Aufschwung. Für das nahe Preußen namentlich wurde sie eine Art von Ersatz für die dort noch schlafende freiere Presse im Innern. Auch ward nichts gespart, um der Zeitung die Gestalt und Bedeutung eines Blattes im großen Stil zu geben. Der ältere der beiden damaligen Chefs der Firma F. A. Brodhaus, Friedrich Brodhaus, machte die Förderung derselben zu seiner besondern Aufgabe. Die politische Leitung hatten in den ersten Jahren theils nach, theils nebeneinander W. A. Lindau, Günther, Thoschinsky, Dr. Franz, Dr. Julius. Schon bald nach Begründung der Zeitung, 1838, trat L. Pedretti in die Redaction ein, der er noch gegenwärtig angehört.

Fünf Jahre lang verfolgte die Leipziger Allgemeine Zeitung ungehemmt und rüstig die von ihr eingeschlagene Bahn freimüthiger Kritik der Zustände Deutschlands und speciell Preußens. Da traf sie im Jahre 1842 jener Rückschlag, der in Preußen schon bald nach dem Thronwechsel die durch letztern hochgepannten Hoffnungen wieder niederschlug. Wegen Veröffentlichung des bekannten Herwegh'schen Briefes an den König Friedrich Wilhelm IV. wurde sie nicht nur für ganz Preußen verboten, sondern es ward ihr auch — eine unerhörte Maßregel! — der Durchgang durch Preußen mittels der preussischen Post verweigert und so das ganze Absatzfeld jenseit der preussischen Grenze verschlossen.

Die Befestigung und Vertheidigung der deutsch-französischen Grenze.

(Schluß aus Nr. 297.)

Die Art, wie Deutschland sein Gebiet zu vertheidigen gedenkt, ist erstlich die einer activen Defensiv. Für diese Annahme sprechen namentlich Ort und System der künstlichen Widerstandsmittel. Die Widerstandskraft ist auf einzelne wenige Punkte concentrirt und soll sich nicht auf örtliche Behauptung beschränken, sondern den Gegner weit ausgreifend zwingen, sie aufzusuchen. Man hat hierbei in gewissem Sinne den in der Kriegsgeschichte Preußens traditionell überkommenen Grundsatz festgehalten, daß der beste Schutz des Landes, seiner Festungen, Eisenbahnen, Hauptstraßen u. eine kräftige strategische Offensive und daß die Landesvertheidigung unter festem Zusammenhalten aller Kräfte immer am zweckentsprechendsten offensto zu führen ist.

Der französische Landesvertheidigungsplan, so wie er aus zahlreichen übereinstimmenden Rundgebungen und Publicationen sich zu ergeben scheint, geht (im großen und ganzen nach den Angaben des Autors hier zusammengefaßt) darauf hin, daß sich die französische Heere hinter der ersten, an der obern Mosel und dem Vogesenkamm angelegten Vertheidigungslinie sammeln und entwickeln und von dort, im Fall einer gelingenden Invasion deutschseits, nicht eine Behauptung und Vertheidigung der Abschnitte unternehmen sollen, welche eine in der Richtung auf Paris zurückgehende Armee dort vorfindet, sondern vielmehr sich in südwestlicher Richtung auf Langres zurückziehen

haben, wo sie in dem an das Plateau von Langres anschließende Gebirgsland ein Terrain finden, welches eine nachhaltige Defensiv erlaubt, und wo ihr alle Hülfquellen der centralen Landestheile Frankreichs zur Verfügung bleiben. Die Sicherung von Paris und des reichen Loiregebietes würde einer zweiten Armee zufallen, die ihre Aufstellung bei Fontainebleau nähme und von hier aus, wenn die Gefahr drohte, von der Hauptstadt abgebrängt zu werden, in die Befestigungen von Paris einrückte, um dieselben activ zu vertheidigen, während eine neuformirte Voirearmee gleichzeitig mit den Neuformationen in den nördlichen und in den südöstlichen Provinzen auf die rückgängigen Verbindungen der deutschen Truppen operirte. Auf diese Weise hofft man Paris vor einer nochmaligen Einnahme bewahren und einem bis dahin unglücklichen Kriege noch im letzten Moment eine günstige Wendung geben zu können. Von den neuen, bezugsweise verstärkten fortificatorischen Stützpunkten der Ostgrenze Frankreichs, die bei einer Vertheidigung derselben in Betracht kommen, bilden Verdun-Toul-Epinal die vordere Linie. Der Raum zwischen den beiden erstern wird theils durch die Ardennen, theils durch die Forts bei Saint-Niziel und Commercy geschert, welche besonders wegen der Höhe, die hier bei dem Uebergange der Vertheidigungslinie von der Maas zur Mosel durch den Mangel eines bestimmten natürlichen Hindernisses entfehlt, angelegt worden sind. Eine zwischen Toul und Epinal vorhandene Lücke von 35 Kilometer soll direct vertheidigt werden. Epinal, in vorspringender Lage, bildet eine Blankenstellung zu der Front Verdun-Toul; die vier südwärts von ihm angelegten

starken Forts (auf dem linken Rande des Moselthales) gegenüber der aus dem Elsaß kommenden Vogesenstraße, sollen verhindern, daß der Concentrationsdracon der französischen Armee, hinter den Vogesen, in der rechten Flanke, umgangen werde. Belfort deckt die aus dem obern Elsaß nach Frankreich führende Straße; um zu hindern, daß es über Montbéliard umgangen wird, hat man noch weiter südlich jezt Sperrebefestigungen erbaut und dieselben bis zur schweizer Grenze geführt. Den Zugang zu dem Doubs- und Sâne-thal verschließt das mit starken Außenwerken versehene Besançon. Die andern Befestigungswerke östlich und südöstlich von Paris sind bisjezt nur in geringem Umfange ernstlich verfolgt worden. Die Entwürfe sowohl als die wirklich in Angriff genommenen Objecte weisen aber übereinstimmend darauf hin, daß man in den maßgebenden militärischen Kreisen Frankreichs die Edele-Dr als das natürliche Kernwerk für eine Landesvertheidigung mit der Front gegen Osten ansieht.

Zum Schluß wird noch kurz der Anlagen gedacht, die bei Langres, Dijon, Chagny theils vollendet worden, theils projectirt sind, und ein resumirender Ueberblick über die Befestigungen gegeben, die zur Vertheidigung von Paris aufgeführt worden sind.

Eins der großartigsten und interessantesten Prachtwerke, die der deutsche Buchhandel in neuerer Zeit hervorgebracht: „Aegypten in Bild und Wort“ von Georg Ebers (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart), ist jezt zur Vollendung gediehen. Die Schlußlieferungen 39-42 bringen Auan mit seinem reichen Vegetations-, Landschafts- und Volksleben und die großartige Ruinenwelt von Philä. Der Reichthum an Bildern, der uns Aegypten ebenso wie

Damit war ihr Fortbestand so gut wie unmöglich gemacht. Seit 1840 war Preußen, aus langem Schlummer erwacht, in ebendem Maße der Brennpunkt des politischen Interesses für ganz Deutschland geworden, wie es zuvor lange das Gegentheil gewesen. Ein Tagesblatt, das in Preußen nicht circuliren durfte, das daher von preussischen Schriftstellern nicht gesucht und gefördert wurde, entbehrte der natürlichen Grundlagen seiner Wirksamkeit und damit seiner Existenz.

Durch einen Wechsel im Titel und in der Redaction gelang es der Zeitung, den Eintritt nach Preußen sich wieder zu erschließen. Seit 1. Jan. 1843 erschien sie als „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und Professor Bülau übernahm deren Leitung. Diese Wandlung konnte natürlich auf ihre Haltung nicht ohne Einfluß bleiben. Sie war gleichsam aus ihrem Gleise herausgeworfen und konnte erst nach und nach wieder einen festen Kurs gewinnen. Ohnehin kamen mit dem Jahre 1848 Verhältnisse und Fragen an die Reihe, welche die politischen Stellungen der Tagesblätter wesentlich verschoben.

Erst mit dem Jahre 1850, mit dem vollständigen Siege der Reaction über die liberalen und die nationalen Ideen, gelangte die Deutsche Allgemeine Zeitung in ein festes Fahrwasser, das sie seitdem nie wieder verlassen hat. Man wird es ihr als Verdienst anerkennen dürfen, daß sie gerade damals, trotz des Damoklesschwertes, das nach dem Preussischen Staatsstreich von 1850 über der liberalen Presse Sachsens hing, sowohl gegen die illiberalen Wirkungen dieses Staatsstreichs im Innern als gegen dessen Konsequenzen für die deutsche Politik der Regierung mannhafte Front gemacht.

Der nach dem Austritt seines ältern Bruders aus der Firma alleinige Chef der Verlagshandlung, Heinrich Brodhaus, gehörte zu jenen wenigen streng verfassungstreuen Mitgliefern der 1848 gesetzlich aufgehobenen Ständeversammlung, welche bei Wiederberufung der letztern im Jahre 1850 nach Auflösung der gesetzlichen Landesvertretung sich in ihrem Gewissen verhindert erklärten, diesem Rufe Folge zu leisten, und mit Stolz trug er bis an sein Ende den Namen eines „Rentenrenten“, der diesen streng Verfassungstreuen von ihren Gegnern beigelegt wurde.

In ebendiesem Geiste eines unerschrockenen und überzeugungstreuen, aber auch besonnenen Liberalismus, zugleich in gut deutsch-nationalem Sinne, ward von jetzt an die Deutsche Allgemeine Zeitung consequent geführt, längere Zeit unter der unmittelbaren Leitung von Heinrich Brodhaus, dann unter der des ältern der beiden als Mitcheff in die Firma eingetretenen Söhne desselben, Dr. Eduard Brodhaus.

Im Jahre 1863 ward von ihnen der noch jetzt als verantwortlicher Redacteur des Blattes fungirende Professor Dr. Karl Biedermann an die Spitze der Deutschen Allgemeinen Zeitung berufen. Er hatte schon seit 1850 auf Wunsch von Heinrich Brodhaus regelmäßig die politischen Leitartikel für die Deutsche Allgemeine Zeitung verfaßt und so derselben einen sich gleichbleibenden Charakter aufgeprägt.

Es sind daher gerade 30 Jahre, ein volles Menschenalter, verfloßen, seitdem die Deutsche Allgemeine Zeitung dieselbe liberale und nationale Richtung verfolgt. Wenn ein uns sonst befreundetes Blatt, die Wefeler-Zeitung, in einer Correspondenz aus Leipzig, welche diese liberale und nationale Haltung der Deutschen Allgemeinen Zeitung hervorhob, die Bezeichnung

„liberal“ mit Fragezeichen versah, also den Liberalismus der Deutschen Allgemeinen Zeitung anzuzweifeln schien, so möchten wir sie doch auffordern, uns einen einzigen liberalen Grundsatz zu nennen, den wir verleugnet, oder eine einzige illiberale Maßregel, die wir gutgeheißen hätten.

Es war zum Theil eine schwere Zeit, welche die Deutsche Allgemeine Zeitung mit jener von ihr consequent festgehaltenen Richtung zu bestehen hatte: erst die Preussische Aera mit ihrem rücksichtslosen Druck auf die öffentliche Meinung und die Tagespresse; dann die Katastrophe von 1866, wo es galt, die rechte Grenzlinie einzuhalten zwischen den Pflichten gegen das engere und denen gegen das weitere Vaterland. Wir sind uns bewußt, diese Grenze stets eingehalten zu haben. Was auch in jener Zeit leidenschaftlicher Erregung, wo manchem schon die Liebe zu einem starken Deutschen Reiche als „Verrath am sächsischen Vaterlande“ galt, in solcher Beziehung über und gegen uns gesagt worden ist: wir dürfen mit bestem Gewissen behaupten, daß wir dem Reiche und der Einheit zwar nie weniger, aber auch nie mehr gegeben haben, als für das Ganze notwendig und für den Einzelstaat selbst in seinem rechtsverstandenen Interesse heilsam war.

In Bezug hierauf und auf die ganze politische Haltung des Blattes — überhaupt und in jener schwierigsten Zeit — ist, und wir legen darauf ein ganz besonderes Gewicht, zwischen dem Redacteur und den Verlegern der Deutschen Allgemeinen Zeitung niemals auch nur die leiseste Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten.

Und ebenso hegen wir die feste Ueberzeugung und sprechen es mit voller Zuversicht aus, daß die entschiedenen liberalen und nationalen, aber zugleich besonnenen und von einseitigem Doctrinarismus sich fern haltende Politiker der Deutschen Allgemeinen Zeitung in den Reihen unserer Leser innerhalb und außerhalb Sachsens sich überwiegender Zustimmung und Billigung zu erfreuen gehabt hat. Bei der verhängnißvollen Krisis, die seit dem Jahre 1878 die national-liberale Fraction im Reichstage spaltete, hat die Deutsche Allgemeine Zeitung sich vom Anfang an fest und ohne Wanken auf die Seite des sogenannten rechten Flügels der Partei gestellt. Wir sind überzeugt, daß sie auch damit die Meinung des größten und maßgebendsten Theils der Gesinnungsgenossen in Sachsen wie außerhalb Sachsens getroffen hat, und wir könnten dafür, wenn nöthig, eine Reihe sehr positiver Beweise anführen.

Aber ist nicht das gezwungene Aufhören der Deutschen Allgemeinen Zeitung ein Beweis gegen die Wichtigkeit der von ihr eingeschlagenen Politik? Wir wagen zu sagen: nein! Nicht Unzufriedenheit mit der politischen Haltung des Blattes ist es, was diese Sachlage herbeigeführt hat. Vielmehr ist letztere entsprungen aus einer Reihe äußerer Umstände, welche näher zu erörtern in diesem Moment nutzlos sein würde. Nur auf Einen Umstand sei hingewiesen, weil er, wosfern er nicht beseitigt wird, der gedeihlichen Entwicklung einer politischen Tagespresse in Sachsen im großen Stile, wie sie fast alle andern deutschen Länder besitzen, immer und überall im Wege stehen wird; wir meinen die maßlose Zersplitterung der Zeitungspreise hierzulande in wol hunderte oder mehr größere und kleinere Localblätter. Die Folgen dieser Zersplitterung und des überwuchernden Localgeistes zeigen sich darin, daß, abgerechnet die beiden officiellen Blätter, die auf ganz

andern Grundlagen fußen, in Sachsen überhaupt keinerlei größere politische Zeitung bisher sich halten konnte. Weder conservative noch fortschrittliche Parteiblätter haben ein anderes als ein ganz kurzes Leben geführt, und auch das nur durch namhafte directe Opfer wohlhabender Parteigenossen. Es beweist immerhin schon eine ungleich größere Lebensfähigkeit der Deutschen Allgemeinen Zeitung, wenn letztere ohne solche directe Beihilfe, die sie nie begehrt hat und nie angenommen haben würde, ja auch ohne eine kräftige moralische Unterstützung seitens der Gesinnungsgenossen, die sie allerdings erwarten durfte und schmerzlich vermisst hat, dennoch so lange den ungleichen Kampf mit so erschwerten äußern Verhältnissen zu bestehen vermochte.

Wären unsere national-liberalen Freunde und die im großen und ganzen ihnen Gleichgesinnten mit der Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung unzufrieden gewesen, dann hätten alle diese sehr unrecht gehandelt, wenn sie nicht ihre abweichenden Ansichten und ihre Wünsche betreffs einer andern Haltung des Blattes der Redaction dieses letztern officiell oder privatim kundgegeben und eine Auseinandersetzung darüber mit ihr wenigstens versucht hätten. Das aber ist niemals geschehen! Vielmehr ward auf wiederholte Anfragen seitens der Redaction an verschiedenen competenten Stellen: ob etwas in der politischen Führung der Zeitung der Grund jener bedauerlichen Involenz sei, dies jedesmal auf das entschiedenste und eindringlichste verneint; freilich aber geschah auch nicht das Geringsste, um diese theoretische Anerkennung, die man der Haltung unserer Zeitung sollte, in irgendwie wirksamer Weise praktisch zu betheiligen! Fast sollte man meinen, die National-Liberalen Sachsens (und ebenso die Frei-conservativen) legten überhaupt auf den Besitz eines großen sie auch nach außen in der allgemeinen deutschen Tagespresse vollgültig repräsentirenden Blattes gar keinen Werth. Das käme dann freilich einer Verzichtleistung auf die Bedeutung einer politischen Partei nahezu gleich.

Ein großes süddeutsches Blatt, der Schwäbische Merkur, dem es allerdings nach seinen dortigen heimischen Verhältnissen unerklärlich erscheinen mag, wie eine große politische Partei eines ganzen Landes ein Organ, das jederzeit ihre Sache im Innern tapfer vertheidigt und auch nach außen nicht unwürdig vertreten hat, so theilnahmlos könne fallen lassen, hat der Deutschen Allgemeinen Zeitung vor ihrem Eingehen einen Nachruf gewidmet, der uns aufrichtig erfreut hat, weil wir uns bewußt sind, dasjenige, was er freundlich genug ist als von uns vollbracht zu rühmen, wenigstens jederzeit redlich erstrebt zu haben. Der Schwäbische Merkur schreibt:

Man wird im ganzen national und freisinnig denkenden Deutschland das Eingehen einer Zeitung bedauern, welche mit patriotischer Wärme, mit unermüdblicher Energie, ohne Scheu vor Gegnern jeder Art, und doch stets maßvoll aufstretend, den Reichsgedanken, vor und nach Errichtung des Reiches, im mittlern Deutschland vertreten und gepflegt hat. Die sächsische Bevölkerung wird es gewiß selbst noch beklagen, daß sie durch mangelhafte Unterstützung das Aufhören dieses durchaus unabhängigen, von hochgebildeten Männern geleiteten Organs verschuldet hat. Der Werth eines solchen Blattes wird erst, wenn es nicht mehr vorhanden ist, recht geschätzt, und besonders in Zeiten des Kampfes, die immer wieder kommen werden, wird man die treue, redliche Stimme der Deutschen Allgemeinen Zeitung schwer vermissen.

Wir können den obigen Rückblick auf die mehr als

das Land des Chedwits veranschaulicht, ist staunenswerth. Das uralte Culturland zeigt sich hier als ein Gebiet unübertroffen an Originalität und geschichtlich Merkwürdigem, an zauberhaften Landschafts- und theils wilden, theils seitlichen Volksbildern, und zwar haben wir hier nicht fabrikmäßiges Illustrationsflüßwerk, sondern Seite für Seite mit sorgfältigster Auswahl des Wichtigsten und Fesselndsten hergestellte künstlerische Leistungen, sämmtlich von hervorragenden, viele von berühmten Meistern ausgeführt und durch den vollkommensten Holzschnitt wiedergegeben. Die Auswahl der Bilder wie auch der Text ist das Werk des Verfassers der berühmten Romane: „Eine ägyptische Königstochter“, „Marba“, „Homo sum“, „Die Schwestern“, und es gehört die immense Kenntniß, verbunden mit so großem Dichter- und Formtalent, wie Ebers sie besitzt, dazu, um dieses „Aegypten“ zu schaffen, das den Gelehrten sowohl wie den Laien, den Unterhaltungsbedürftigen wie den Belehrensuchenden, den künstlerische Schönheit Begehrenden sowie den nach Merkwürdigem, Seltsamem, Eigenartigem Trachtenden in hohem Grade befriedigt, das in seinem gold- und perlenschnelenden Einband unter den werthvollsten Weihnachtsgaben eine hervorragende Stelle beanspruchen darf.

Die von Hallberger's Verlagshandlung in Stuttgart herausgegebene Prachtausgabe von Schiller's Werken liegt jetzt vollendet vor. Die letzten Lieferungen enthalten den Schluß des „Dreißigjährigen Krieges“ und „Derzog Alba zu Rudolfsbad“, mit Bildern versehen auf jene historisch-getreue, gediegene und geistvolle Art, die an den vorübergegangenen historischen Abschnitten dieses Wertes uns so überraschten durch die Fülle von Culturgeschichtlichem, interessanten Porträts und lebensvollen geschichtlichen Scenen, welche eingehendes Studium und die Kunst der Maler uns hier sichtbar vor Augen hingebauert. Mit diesen Lieferungen sind die vier Bände des Prachtwerkes fertig, welche in ihren eleganten und geschmackvollen Einbänden sich besonders zu Festgeschenken eignen. Ueberblicken wir jetzt diese Prachtausgabe von den Gedichten an bis zum Schluß, so drängt sich uns der Gedanke auf, daß diese Illustrationen

nicht nur ein künstlerischer Schmuck, eine Verkörperung der Schöpfungen unsers nationalsten Dichters sind, sondern auch zugleich die eindrucksvollste Erläuterung zu Schiller's Werken, welche selbst bündereiche Erklärungen nicht so geben können. Das große und doch so bequeme Format der vier Bände, der Druck, die phantastischen Bilder und Verzierungen und die prächtigen Einbände vervollständigen den Eindruck eines Festgeschenkens für das Leben, den diese Werke Schiller's in so hohem Grade besitzen.

Schon im vorigen Jahre empfahlen wir als eine der schönsten und würdigsten Gaben literarischen und bildnerischen Inhalts auf die Weihnachtstische Wohlhabender die „Träumereien an französischen Kaminen. Märchen von Richard Leander. Dritte Auflage — Prachtausgabe — mit Bildern von Olga v. Fialta. In Holzschnitten von R. Brend'amour“ (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). Damals waren uns aber nur die ersten Hefte zu Gesicht gekommen. Jetzt, wo das ganze anmuthige Werk in sechs Heften abgeschlossen vor uns liegt, können wir mit bester Ueberzeugung jene Empfehlung in verstärktem Maße wiederholen. Was hier in Wort und Bild geboten wird, ist so dufstig und reizend, so echt deutsch und poetisch-sinnig, daß jeder für solche Geistespeise empfängliche seine herzlichste Freude daran haben muß. Auch die typographische Ausstattung ist eine höchst edle, stilvolle, so daß das Ganze in jeder Hinsicht und im besten Sinne eine „Prachtausgabe“ heißen kann.

Die Deutsche Volks-Zeitung in Hannover, Organ der Weisenseite, enthält folgende welsch gefärbte Anzeige: „Wir finden in einem Schaufenster ganze Reihen von schmucken Kriegern aufgestellt, und, was für uns ein besonders erfreulicher Anblick war, vorwiegend vertreten waren die Uniformen unserer braven hannoverschen Armee. Welche schöne Erinnerungen unserer Kindheit zogen da beim Anblick dieser Regimenter an unserer Seele vorüber! Unsere stolze und bei Langensalza die Preußen — blaue Husaren — niedergeritten habende Garde-du-Corps; die wackeren Prinzen-Husaren, welche vom Exercirplatz aufbrachen, dem Rufe ihres königlichen Kriegsherrn Folge leisteten! Wir wollen

nicht unterlassen, diejenigen unserer Leser, welche ihren Knaben nicht preussische, sondern unserer Tradition getreu althannoversche Bleisoldaten schenken wollen, auf die zu mäßigen Preisen verkaufende Firma aufmerksam zu machen.“

Eine komische Scene wird aus dem ungarischen Oberhause berichtet: „Der Präsident zeigte das Ableben zweier Mitglieder des Oberhauses an und der Schriftführer hatte den darauf bezüglichen Theil des Protokolls so stilisiert, daß Fürst Pálffy und Graf Deffengy aus dem Kreise der „obern Stände“ in ein besseres Jenseits einschlimmert sind. Da erhob sich ein Prälat des Oberhauses und verwahrte sich gegen diese Stelle des Protokolls, indem er versetzte, daß die Verstorbenen auch im Jenseits in die „obern Stände“ kommen. Dabei beantragte er die Weglassung der Worte „aus dem Kreise der obern Stände“. Die Verwahrung des Kirchenfürsten, der doch in solchen Dingen maßgebend sein muß, rief große Heiterkeit hervor und sein Antrag wurde einstimmig angenommen.“

Neben den in ihrem Erscheinen allmählich fortrückenden „Gesammelten Schriften“ Heinrich Laube's bringt jetzt die Verlagshandlung von J. J. Weber in Leipzig auch einmal in 12 Bänden „Heinrich Laube's dramatische Werke, Prachtausgabe“. Die Sammlung enthält fünf Trauerspiele („Graf Effer“, „Struensee“, „Montrose“, „Donalbeschi“ und „Demetrius“), vier Schauspiele („Die Karlschiller“, „Prinz Friedrich“, „Der Stammhalter von Bergalen“, „Böse Jungen“), zwei Lustspiele („Racoon“ und „Cato von Eisen“), endlich das Charakterstück „Gottlieb und Gellert“. Den Freunden der Laube'schen Muse wird diese billige und doch sehr gut ausgestattete Ausgabe seiner dramatischen Dichtungen gewiß willkommen sein.

Von der „Culturgeschichte des Judenthums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von Dr. Otto Denne-Kam Rbyn“ (Bern, Costenoble) ist die zweite Lieferung erschienen.

vierteljährlich...
eigenmächtig...
Interesse...
möge es...
Wirksamkeit...
und möge...
sinnungsgemäß...
als welche...
* Berlin...
Abgeordnete...
gebracht...
1) Wel...
über den...
standes...
Staatsrecht...
2) Beabsich...
einer Fort...
hufs Bes...
des Noth...
Diesel...
powski-B...
Dr. Miqu...
reichen W...
Abg...
diese Inte...
für die...
frage soll...
nahmen...
theil habe...
die Berich...
amtliche...
viel zur...
keit habe...
die Ueber...
müsse...
es für...
Mittel zu...
Finan...
Ich la...
bekannt...
sächlich...
in den...
strengen...
standes...
Monaten...
samkeit...
rühmend...
mich dem...
zu geben...
Die...
den s...
ruffische...
nächst...
diesen...
unbeden...
aufgetre...
97 Quad...
völlerung...
Unter die...
möglich...
(Bewegun...
heißel...
Kreise...
sorgfältig...
schränken...
anlassung...
sahre fern...
über Man...
ist, da die...
und die...
wirken...
Die...
werden...
widern...
Nenzen...
nügen...
Eintritt...
und ver...
über m...
gen Ar...
guten...
oben An...
lohn...
Eine...
tungen...
intensiv...
Jahre...
mäßig...
jetzt...
fehlt...
fähigkeit...
lamität...
geb...
tung...
leid...
fast un...
wegung...
gern...
Dause...
sie...
von...
ist, wenn...
mengebr...
Jahren...
sich...
Mittel...
und...
schwären...

vierteljährliche Wirksamkeit unser Blattes, die nun in wenigen Tagen beendet ist, nur mit dem gewiss uneigennütigen, aber wahrhaftig aufrichtigen Wunsche im Interesse der Sache, die wir vertreten haben, schließen: möge es einem andern Blatte gelingen, diese unsere Wirksamkeit mit besserem äußern Erfolge fortzusetzen, und möge ein solches Bestreben von Seiten der Gesinnungsgenossen eine thatkräftigere Förderung erfahren, als welcher wir uns zu erstreuen gehabt haben!

Vom preussischen Landtage.

* Berlin, 19. Dec. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde folgende Interpellation eingebracht:

1) Welche Resultate haben die amtlichen Ermittlungen über den Umfang des in Oberschlesien eingetretenen Nothstandes ergeben? 2) Welche Maßregeln hat die königliche Staatsregierung getroffen, um dem Nothstande zu begegnen? 3) Beabsichtigt die königliche Staatsregierung eventuell mit einer Forderung an die Landesvertretung heranzutreten bezugs Beschaffung außerordentlicher Mittel zur Beseitigung des Nothstandes?

Dieselbe ist von den Abg. Frhr. v. Huene, v. Chlapowski-Bul, Graf Clairon d'Haussonville, Stengel, Dr. Miquel, Dr. Birchow unterzeichnet und von zahlreichen Mitgliedern sämtlicher Parteien unterstützt.

Abg. Frhr. v. Huene begründet als Antragsteller diese Interpellation, indem er zunächst seinen Dank für die zahlreiche Unterstützung ausdrückt. Die Anfrage solle kein Ausdruck des Misstrauens in die Maßnahmen der königlichen Staatsregierung sein, im Gegentheil habe er das vollste Vertrauen zu derselben. Aber die Berichte aus Oberschlesien seien erschütternd, und amtliche Nachrichten von Seiten der Regierung würden viel zur Beruhigung beitragen. Die Privatwohlthätigkeit habe zwar bereits viel geleistet, indessen sei doch die Ueberzeugung allgemein, daß Staatshilfe eintreten müsse. Die Landesvertretung sei gewiß bereit, wenn es für erforderlich erachtet wird, die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Finanzminister Bitter:

Ich kann im allgemeinen demjenigen, was der Interpellant über die Nothstände ausgesprochen, soweit es thatsächlich begründet ist, nur beitreten und erlaube an, daß in den letzten vier Wochen infolge des frühzeitigen und strengen Winters eine erhebliche Verschärfung des Nothstandes stattgefunden hat. Die Staatsregierung sieht seit Monaten diesen Zuständen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit entgegen und hat an ihrem Theile gethan, was möglich, vorsorgend, mildernd einwirken konnte. Ich werde mich bemühen, im vollsten Umfange darüber Auskunft zu geben.

Die vom Nothstande bedrohten Kreise schieben sich in den südlichsten Ecken der Provinz Schlesien zwischen das russische und österreichische Gebiet hinein und umfassen zunächst die Kreise Ratibor, Kosel, Rybnitz und Pless, außer diesen vier Kreisen sind noch Nothstanderscheinungen nicht unbedeutlicher Art in den Kreisen Gleiwitz und Lublinitz aufgetreten, sodaß es sich um eine Fläche von ungefähr 97 Quadratmeilen und unter Abzug der städtischen Bevölkerung um eine Anzahl von 400000 Seelen handelt. Unter dieser Bevölkerung sind bereits oder werden zum Theile dem Nothstande verfallen 80-85000 Bewohner. (Bewegung.) Ich bemerke, daß für die zahlreiche Arbeiterbevölkerung in den Bergwerken und Hüttenbezirken der Kreise Gleiwitz, Beuthen, Tarnowitz und Zabrze nach den sorgfältigsten Erkundigungen ein Nothstand nicht zu befürchten ist, der zu Maßregeln der Staatsregierung Veranlassung gäbe, da es an lohnender Arbeit nicht fehlt. Ich führe ferner an, daß ungeachtet der Strenge des Winters über Mangel an Feuerungsmaterial nicht geklagt worden ist, da die sehr umfangreichen Staats- und Privatforsten und die Nähe der fiskalischen Kohlenreviere günstig einwirken.

Die Nothverhältnisse in den genannten sechs Kreisen werden ihre volle Schärfe erst um Weihnachten zu entwickeln beginnen, während sie bisher immer noch in solchen Grenzen blieben, daß die Mittel der Provinzialbehörden genügt. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß der frühe Eintritt des Winters den Nothstand sehr wesentlich erschwert und verstärkt habe. Zur Gewinnung eines Urtheils darüber müssen wir einen Blick auf die Situation der dortigen Arbeiterbevölkerung werfen. Diese bewegt sich schon in guten Jahren hart an der Grenze der Dürftigkeit; bei mäßigen Ansprüchen, bei fleißiger Arbeit und bei mittlerem Tageslohn leben sie fast ausschließlich von Kartoffeln und Kraut. Eine mittlere Ernte erzeugt dort schon bedeutliche Schwankungen; jede Fehlernte muß zu einem mehr oder minder intensiven Nothstande führen. Mit Ausnahme weniger Jahre mit reichlichen Erträgen sind die Ernteergebnisse sehr mäßig gewesen, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn jetzt bei völliger Missernte ein Nothstand eingetreten ist. Es fehlt neben allen sonstigen Mitteln erstens an der Leistungsfähigkeit und zweitens an der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung gegenüber, wie sie jetzt mit solcher Schärfe hereinbricht. Bei alledem merkt die Provinzialverwaltung leider, daß der Mangel der Bevölkerung mit einem fast unzerbrechlichen Netze umspinnen hat. (Hört, hört! Bewegung.) Die Bevölkerung besteht zum Theile aus Einliegern, zum andern Theile aus Häusern, die neben ihrem Haupte theilweise auch noch ein paar Morgen Land besitzen; sie kennt nur die tägliche Noth und die tägliche Arbeit, wie sie von einem Morgen zum andern sich ihr darbietet. Sie ist, wenn auch nicht übermäßig, so doch dermaßen zusammengebrängt, daß der schlechte Boden sie nur in günstigen Jahren ernähren kann. Der Boden ist zum Theile schon an sich sehr schlecht, zum Theile aber auch noch sehr schlecht cultivirt. Während der Kreis Ratibor noch leidlich guten Mittelsboden hat, steht Kosel weit hinter ihm zurück, Rybnitz und Pless haben fast durchweg kalten, nassem, zum Theile schweren Boden, der sehr wenig ertragfähig und sehr schwer

cultivirbar ist. Die Kreiscommunalverbände, denen die nächste Aufgabe zur Beseitigung der Nothstände ihrer Bevölkerung anheimfallen mußte, sind wegen sehr bedeutender Opfer für Kreiscommunalhaushalten in einer Lage, welche sie bei der Armuth der Bevölkerung nicht in den Stand setzt, ihnen ohne weiteres entgegenzukommen. Beispielsweise hatte der Kreis Ratibor 1878 eine Schuldenlast von 1,600000 M., der Kreis Pless von 621300 M., der Kreis Kosel außer einer Anleihe von 1,675000 M. noch eine Schuld von 225000 M., der Kreis Gleiwitz 1,707000 M. und der Kreis Lublinitz 468000 M. Die Kreise sind hiernach selbst bei der äuffersten Anstrengung nicht in der Lage, ohne Hinzutritt der Provinz und wie die Staatsregierung glaubt, ohne Hinzutritt des Staates, zu helfen.

Die Nothstände in den bedrohten sechs Kreisen sind vorbereitet durch die allgemeine Dürftigkeit, die dort vorherrscht, und durch die soeben geschilderte Situation; zum Ausdruck ist die Noth gelangt durch die elementaren Folgen, welche eine völlige Missernte herbeigeführt haben. Letztere, ich betone dies ausdrücklich, ist der ausschließliche Grund des jetzigen Nothstandes, der als vorhanden anerkannt werden muß. Es hat eine sehr heftige Ueberschwemmung der Oder in den Kreisen Ratibor und Kosel stattgefunden, welche die Bieneneträge völlig vernichtet; heftige und wiederholte Regengüsse brachten dann völligen Mißwachs, sodaß das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung, die Kartoffel, so gut wie ganz verloren gegangen ist. Zuweilen ist es nothwendig gewesen, die Kartoffeln zwei- bis dreimal zu legen, nicht unbedeutende Felder haben gar nichts ertragen, auf dem übrigen Theile ist die Frucht sehr schlecht gewachsen und an vielen Stellen hat sie höchstens die Hälfte der zur Ernährung nothwendigen Ernte erbracht. Der gänzliche Fehlschlag der Getreideernte infolge der Ueberschwemmung hatte schon im Sommer zu bedenklicher Futtermittelknappheit geführt. Auch das Kraut ist infolge der Risse total mißrathen. Unter diesen Umständen muß für 800000 Seelen gesorgt werden, wenn sie nicht dem Hunger oder dem Typhus verfallen sollen, und diese Sorge soll und wird sich erstrecken im weitern Verlaufe auf Zuschüsse an Geld von nicht unbeträchtlichem Umfange, denen im Frühjahr noch die Mittel zur Beschaffung von Saat und sonstigen nothwendigen wirtschaftlichen Aufschüssen hinzutreten werden. Der Oberpräsident von Schlesien hat gebeten, ihm zur Bezeichnung derjenigen Summen, welche erforderlich sein werden, noch eine ganz kurze Frist zu gewähren. Die Staatsregierung hofft, daß sie sehr bald in der Lage sein wird, nach dem Wiederzusammentritt des hohen Hauses ihm die detaillirtesten Vorlagen über die nothwendigen Mittel zu machen. In diesem Augenblicke fehlt es nicht an Mitteln zu diesem Zwecke. Inzwischen sind die Behörden, die Provinzialverwaltung mit ihren Organen und ebenso die Privatwohlthätigkeit, denen sich die provinziell organisirten Frauenvereine angeschlossen haben, mit aller Hingebung in Wirksamkeit getreten. So viel zur Verantwortung des ersten Theiles der an die Regierung gerichteten Interpellation.

Was Nr. 2 der Interpellation betrifft, so hat die Staatsregierung die Organisation der Abhilfemaßregeln dahin vorbereitet, daß die Ortsarmenverbände mit den Landarmenverbänden und den Provinzialverwaltungen in stetem Zusammenhange bleiben; so zwar, daß in jedem Augenblicke, wo eine Unterstützung nothwendig wird, sie sofort gewährt werden kann; ferner hat sie bereits im Herbst infolge von Ueberschwemmungen der Oder den Communalverbänden des Kreises Kosel 300000 M., denen des Kreises Ratibor 400000 M. unter günstigen Bedingungen als Darlehen überwiesen. Sie hat ferner die nothwendigen Vorarbeiten für den Bau von Bicalnswegen auf die Staatskasse übernommen und zur Gewährung von Beihilfe zuerst 300000 M., später noch 450000 M. dem Oberpräsidenten zur Disposition gestellt. Ebenso sind dem Kreise Rybnitz zum Zwecke von Chauffeebauten 150000 M. unter gleichen Bedingungen überwiesen worden. In Bezug auf die Steuer-einzahlung sind die Anordnungen dahin getroffen worden, daß unter keinem Umfange durch Härte, Schroffheit der Fiscalität Mißverhältnisse entstehen können. Für den Transport von Lebensmitteln sind erhebliche Ermäßigungen der Tariffsätze auf den Staatsbahnen erfolgt und die Privatbahnen bringen ersucht worden, sich diesem Borgehen anzuschließen. Endlich ist von mir und dem Minister des Innern dem Oberpräsidenten und dem Landarmendirector ausdrücklich und in der sichern Erwartung Ihres Beitrittes ausgesprochen worden, daß, falls diejenigen Opfer, welche die Provinz und die Landarmenverbände über ihre Kraft hinaus zu bringen gezwungen sein sollten, in diesem Falle die Staatsregierung ihnen zur Seite treten und die nöthigen Credits bei der Landesvertretung beantragen wird. (Beifall.) Bis jetzt sind Anträge mit bestimmter Begifferung nicht gestellt worden, aber ich glaube, daß das in nächster Zeit geschehen wird. Bis dahin wiederhole ich, daß für die schlimmsten Fälle Mittel vorhanden sind, und daß es an der Finanzverwaltung nicht liegen soll, sie unmittelbar flüssig zu machen. Bei der Gewährung von Mitteln ist immer zunächst ausgegangen worden von der Beschaffung nützlicher Arbeiten, von Forstarbeiten und dem Bau von Bicalnswegen.

Ein gestern eingegangener Bericht des Oberpräsidenten weist nach, daß in allen Kreisen die größten Anstrengungen gemacht werden, um demgemäß zu handeln. Namentlich wird ein großer Werth auf den Bau von Bicalnswegen behaftet gelegt, damit die Bevölkerung während der rauhen Jahreszeit nicht gezwungen wird, nach entfernten Gegenden zur Arbeit zu gehen. Der früh eintretende Winter, die strenge Kälte hat freilich in diesem unser Programm einige Erschwernungen hineingebracht. Aber ich kann hinzufügen, daß selbst bei sehr strenger Kälte fortwährend gearbeitet worden ist. Die Maßregeln lassen sich also dahin zusammenfassen, daß unter Ausschluß von Selbstbewilligungen Lebensmittel und sonstige Lebensbedürfnisse der Bevölkerung gewährt werden, daß der Landarmenverband in Verbindung mit den Ortsarmenverbänden tritt, daß die Staatsregierung dem erstern ersuchen wird, was über seine Kraft hinausgeht, und daß, was darüber ist, als Staatssache betrachtet wird. Wir haben geglaubt, durch organische Verbindung der Staats- und Selbstverwaltungsbereichen wie unter Heranziehung der nicht genug anerkannten Privatwohlthätigkeit am besten zu sorgen und hoffen bestimmt, daß wir hierin nicht geirrt haben. Infolge dieser Organisation darf gehofft werden, daß die schlimmsten Nothstände beseitigt werden und eine eigentliche Hungernoth und die daraus hervortretenden Krankheitserscheinungen nicht eintreten werden,

wenn auch kein Zweifel darüber ist, daß in den bedrohten Gegenden Elend und Noth in reichlichem Maße zurückbleibt. Ich habe demnach anzuführen, was seitens der Provinzialverwaltung geschehen ist. Es ist erstens zum Bau von Chauffeen die Summe von 880000 M. den Kreiscommunalverbänden der vier Kreise überwiesen worden, unter sehr günstigen Bedingungen. Dem Provinzialauschusse ist die Summe von 1 1/2 Mill. M. zur Bekämpfung des Nothstandes à fonds perdu überwiesen worden, der Begehungsfonds der Provinz ist um 500000 M. verstärkt worden, unter allerhöchster Ermächtigung sind die bei der Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten bewilligten 400000 M. dem Armenverbände zur unbedingten Verfügung gestellt worden. (Beifall.) Ich füge hinzu, daß der Gesundheitszustand in den bedrohten Kreisen mit Ausnahme weniger vereinzelter Fälle im Kreise Ratibor und sporadisch auch in den andern zu schwerwiegenden Bedenken nicht Veranlassung gegeben hat. Ob dieses in nächster Zeit noch stattfinden kann, läßt sich mit Sicherheit nicht beurtheilen, jedoch sind alle Einrichtungen bereit getroffen worden, daß bei dem ersten Auftreten epidemischer Krankheiten sofort ärztliche Hilfe zur Hand sein kann. An Kartoffeln wird es nicht fehlen, sie werden in genügender Masse zu beschaffen sein, obgleich zugegeben werden muß, daß die Preise sich nicht unerheblich erhöht haben. Hiernach glaube ich aussprechen zu können, daß alle Anordnungen so getroffen sind, daß, wo ein Nothstand sich zeigt, ihm sofort mit genügenden Mitteln entgegengetreten werden kann, und daß, wo ein solcher vorhanden, ihm bereits entgegengetreten worden ist.

Auf Nr. 3 der Interpellationen ertheile ich namens der Staatsregierung die präcise Antwort, daß sie, sobald die Nothwendigkeit der Verwendung von Staatsmitteln eintritt, keinen Anstand nehmen wird, diese Mittel zur Beseitigung des Nothstandes von der Landesvertretung zu fordern. Spätestens um Mitte Januar werden diese Anträge Ihnen vorliegen. Ich fürchte, daß es nothwendig sein wird, mit einer Creditforderung an Sie heranzutreten, und ich bin überzeugt, daß dieser Credit nicht verweigert werden wird. (Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) Wenn also hierdurch die Interpellation in ihren wesentlichen Punkten beantwortet ist, so erlaube ich mir zum Schluß noch eine Bemerkung. Die Staatsregierung würde glauben, den traurigen Thatfachen des Nothstandes nicht volle Rechnung getragen zu haben, wenn sie nicht ihre Aufmerksamkeit darauf richten sollte, diesen Verhältnissen für die Dauer Abhilfe zu schaffen. (Zustimmung.) Es wird vielleicht möglich sein, durch aufmerksame Behandlung und genaue Beobachtung bessere Zustände herbeizuführen, soweit dies durch Menschenhand geschehen kann, als sie bisher vorhanden gewesen sind. Es ist die Absicht, alle befristeten Anträge zu gemeinschaftlicher Thätigkeit einzuladen, um zu untersuchen, wie man den Verkehr ausschließen, die landwirtschaftlichen Zustände verbessern, die Bodenkräfte sicherer gestalten, die allgemeine Bildung und Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung heben könne. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn wir in die Lage kämen, nach Beseitigung der unglücklichen Zustände die Wege für die nachhaltige Besserung der Verhältnisse zu ebnen und für die Betroffenen die Morgenröthe einer bessern Zukunft heraufzuführen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Birchow erklärt hierauf, daß er im Hinblick auf die vom Herrn Finanzminister in Aussicht gestellten Vorlagen, da sich ja dieselben nicht nur mit dem gegenwärtigen Nothstande, sondern mit einer durchgreifenden Verbesserung der Zustände Oberschlesiens beschäftigen würden, auf die von ihm beabsichtigte Besprechung der Interpellation verzichte. Da auch sonst von keiner Seite eine Besprechung beantragt wird, ist der Gegenstand erledigt.

Ohne Debatte wird darauf das Gesetz über das Verfahren in Auseinandersetzungsangelegenheiten sowie ein Nachtrag zum Staatshaushaltsetats pro 1879/80 (betreffend Nachzahlung Preußens zu seinem Matricularbeitrag an das Reich) in dritter Berathung definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs über die Anlage der zweiten Classe auf der Pösel- und Saarbahn, der nach kurzer Debatte angenommen wird.

Schließlich steht die erste Berathung des Gesetzes über die Abänderung des Fischereigesetzes für den preussischen Staat auf der Tagesordnung. Nach kurzer Debatte wird das Gesetz an die Agrarcommission verwiesen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Graf Wisingerode betreffend den Erlaß einer Begeordnungs; Petitionen.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrath ist ein Bericht zugegangen, welchen der Vorsitzende der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, Wirkl. Geheimrath Pape, über die gegenwärtige Lage der Commissionarbeiten unterm 12. Nov. d. J. an den Reichskanzler erstattet hat. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Am 30. Oct. war die Gesamtcommission zu einer Sitzung einberufen. In dieser ward beschlossen: 1) Die Berathung des das Erbrecht enthaltenden Theilentwurfs bleibt bis zur Vollendung der übrigen Theilentwürfe ausgesetzt. 2) Nachdem auch die übrigen Entwürfe vollendet, gedruckt und in die Hände der Commissionsmitglieder gelangt sein werden, wird alsbald, und schon nach Verlauf weniger Wochen, die Hauptcommission zu einer kurzen Sitzung zusammenberufen, wo zunächst über das bei der Berathung der Entwürfe einzuhaltende weitere Verfahren, soweit die unten folgenden Beschlüsse in dieser Beziehung noch eine Ergänzung erheischen, Beschluß zu fassen, insbesondere die Reihenfolge festzustellen, in welcher die Entwürfe zur Berathung zu bringen sind. 3) Die Entwürfe werden einer doppelten Berathung unterzogen. Die erste Berathung soll im wesentlichen nur eine sachliche sein, sodaß thätlich die formelle Seite ausschleibt und Fassung oder Redaction

im allgemeinen auf sich beruhen bleiben. 4) Nach dem Schlusse der ersten Beratung wird auf Grund der Ergebnisse derselben ein Hauptentwurf des ganzen künftigen Gesetzbuches aufgearbeitet, der die einzelnen Theilentwürfe in sich aufzunehmen und in Bezug auf Form und Inhalt ein harmonisches Ganzes zu bilden hat. Dieser Hauptentwurf wird von der Commission von neuem vollständig, sowohl in sachlicher als formeller Hinsicht, beraten und sodann der schließliche, dem Bundesrath als Ergebnis der ersten Lesung vorzuliegende Entwurf des Gesetzbuches festgestellt. Die Beschlussfassung über die Art und Weise, wie der zweiten Beratung zu Grunde zu legende Hauptentwurf aufzustellen, bleibt ausgesetzt. Sie kann schon bei oder vor Beginn der ersten Beratung erfolgen. 5) Sollte zu Ostern 1880 der eine oder andere Entwurf noch nicht vollendet sein, so wird der betreffende Redactor ihn, soweit er vollendet ist, dem Vorstehenden behufs Veranlassung des Druckes und der Verteilung vorlegen, die Hauptcommission aber bei der unter Nr. 2 vorgesehenen Beratung darüber beschließen, ob und inwiefern die erste Beratung der Entwürfe bis zur Vollendung des noch unvollständigen Theilentwurfes aufgesetzt werden müsse.

Bei Fassung der vorstehenden Beschlüsse ist von der Voraussetzung ausgegangen, sämtliche Theilentwürfe würden nebst Motiven gegen Ostern 1880 in ähnlicher Vollständigkeit wie gegenwärtig der Erbrentenentwurf aufgestellt und druckfertig sein. Diese Voraussetzung gründet sich auf die von den einzelnen Redactoren abgegebenen Erklärungen.

Ueber die Einzelheiten der Abstimmung des Bundesrathes über den Entwurf einer Verfassungsänderung berichtet ein Correspondent der Augsburger Allgemeinen Zeitung: „Baiern beantragte, an der jährlichen Berufung des Bundesrathes festzuhalten. Dieser Antrag sowie der Antrag Hessens, die jährliche Berufung des Bundesrathes und des Reichstages beizubehalten, wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Bei der Schlussabstimmung votirten Hessen und Bremen gegen das Gesetz.“

Dem soeben veröffentlichten statistischen Sanitätsbericht über die kaiserlich deutsche Marine für den Zeitraum vom 1. April 1878 bis 31. März 1879 ist Folgendes zu entnehmen:

Der Gesamtanfangszugang war an Bord um 87 pro Mille geringer, an Land um 115 pro Mille höher als im Vorjahre. Die ankommenden Krankheiten traten am zahlreichsten auf den Schiffen im Mittelmeere auf, speciell das Wechselfieber. Von 832 Erkrankungen kamen 808 Fälle auf das letztere. Mäsen wurden in 3 Fällen, Typhus in 10 Fällen beobachtet, Cholera in 2 und Rose in 8 Fällen. Der Unterschied des Klimas und der Localität machte sich namentlich in krankhaften Affectionen der Athmungsorgane bemerkbar. Diphtherie kam je einmal in Ostasien, in Westindien und in der Heimat zur Beobachtung. Ruhrfälle kamen 19 mal auf der ostasiatischen Station, 4 mal in Westindien, 3 mal im Mittelmeere vor. Stomatitis wurde nicht constatirt. Eine bedeutende Zunahme zeigten die Krankheiten der Syphilis und waren dieselben im Mittelmeere und in Ostasien ganz besonders langwierig. Die äußeren Leiden waren in ihrer Gesamtsumme ein wenig geringer als im letzten Jahre; die mechanischen Verletzungen blieben den in frühern Jahren vorgekommenen an Zahl gleich. Von Geisteskrankheiten wurden 5 Fälle beobachtet, darunter einer an Bord. Bei den Todesfällen durch Krankheit waren die häufigsten Todesursachen die Lungenerkrankungen. Unter den vorgekommenen 283 Unglücksfällen bildete an Bord in 270 Fällen Ertrinken und 3 mal Herabstürzen aus der Takelage die Todesursache — 266 Mann ertranken bei dem Untergange des Großen Kurfürsten. Unter diesen 283 Unglücksfällen wurden 279 durch Ausübung des Dienstes herbeigeführt. Eine für die Pflege und Erhaltung der Gesundheit von Marineangehörigen segensreiche Wirkung übte das im Juli 1878 eröffnete Marinehospital zu Yokohama, das unter Leitung eines Stabsarztes steht. In dasselbe wurden 115 Kranke aufgenommen; darunter befanden sich 88 Patienten von deutschen Kriegsschiffen, außerdem 10 dem deutschen Reichsverbande angehörende Personen.

Preußen. N.L.C. Berlin, 18. Dec. Die Landtagsession hat kurz vor ihrer Vertagung eine Verhandlung über eine Angelegenheit, bei der es Parteiunterschiede nicht gibt: die Besprechung der zur Abhilfe des Nothstandes in Oberschlesien geeigneten Mittel vor der Unterbrechung der parlamentarischen Arbeiten durch die Weihnachtsferien ist auf allen Seiten als ein dringender Wunsch empfunden worden und wird hoffentlich zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Die Provinzial-Correspondenz hat gestern dargelegt, was zur Linderung des Nothstandes seitens der Behörden bereits geschehen und was in Aussicht genommen ist. Allein man wird daraus doch noch nicht des Zweifels vollständig enthoben worden sein, ob die Hilfsmittel dem ungeheuren Umfang dieses Elends gegenüber genügen; jedenfalls werden sie zum Theil, wie namentlich die in Aussicht gestellte Arbeitsgelegenheit durch Wegebauten etc., erst in einer Zeit, wo es vielleicht zu spät sein wird, wirksam werden können. Die Privatwohlthätigkeit zeigt sich ja bei dieser Gelegenheit im schönsten Lichte; aber sie kann einem so umfangreichen Nothstande gegenüber unmöglich ausreichen, zumal in einer Zeit, wo der wirtschaftliche Druck allenthalben schwer empfunden wird. Wir haben das Vertrauen, daß die Anregung aus dem Abgeordnetenhaus dazu beitragen wird, der Staatsregierung ihre Aufgabe, ausbreitend und vor allen Dingen rasch mit ihrer Hilfe einzugreifen, lebhaft zum Bewußtsein zu bringen. Schon bisher hat der ober-schlesische Nothstand wiederholt in die Debatten des Abgeordnetenhauses eingegriffen, aber gewissermaßen nur als Drapierung für

anberweite politische Fragen. Bei den Auseinandersetzungen über Zollpolitik, Culturkampf und andere Fragen griffen verschiedene Redner in der Suche nach neuen schlagenden Argumenten jenen Nothstand auf. Wir hoffen, jetzt werden sich alle Parteien allein auf den Standpunkt der Humanität stellen und politische Nebeninteressen aus dem Spiele lassen. Wir hoffen auch, man untersucht weniger, wie die Noth entstanden und welche allgemeine Nutzenwendungen für die Zukunft daraus sich ziehen lassen, als wie dem schreienden Elend des Augenblicks abzuhelfen ist. Gewiß wird man später auch bemüht sein müssen, den innern Ursachen des in jenen Districten ja mehr oder weniger chronischen Nothstandes nachzuforschen und ihnen soweit als möglich dauernd abzuhelfen; zunächst aber gilt es nur zu untersuchen, wie der Noth des Augenblicks zu steuern ist und ob das bisher Geleistete und in Aussicht Genommene genügt oder ob die Aufbringung außerordentlicher Staatsmittel geboten ist.

N.L.C. Berlin, 19. Dec. Der unmotiviert hastige Abbruch der gestrigen Debatte im Abgeordnetenhaus, welchen die Rechte, unterstützt durch das Centrum, ganz gegen frühere Gewohnheiten herbeiführte, muß uns so peinlicher wirken, wenn man erwägt, daß die Verhandlung nur von 11 1/2 bis 2 Uhr dauerte und kein anderer Gegenstand auf der Tagesordnung stand. Mit der namentlichen Abstimmung war alles um 3 Uhr zu Ende, während die Verhandlungen bei wichtigen Sitzungen sonst in der Regel bis 4 1/2 und 5 Uhr zu dauern pflegen. Es wurden einschließlich des einleitenden und Schlusswortes des Referenten und der Reden des Ministers und des Unterstaatssecretärs acht (oder, wenn man das kurze Schlusswort des Referenten abrechnet, sieben) Reden für Uebergang zur Tagesordnung und nur vier dagegen gehalten. Das Verlehen des auffallenden Schlussmachens wurde noch dadurch gesteigert, daß gerade vor dem Schlusse der Abg. Räderath ganz neue Angriffe gegen den elbinger Magistrat schweberte, ohne daß dem Abg. Wiedwald, Vorsteher der elbinger Stadtverordnetenversammlung, Gelegenheit zur Erwidrerung gegeben worden wäre, und daß schließlich, wie schon hervorgehoben, die Freiconservativen überhaupt gar nicht zu Wort kamen. Dieser rückwärtslose Gebrauch der Majorität, dessen sich die Liberalen, solange sie in der Mehrheit waren, niemals schuldig gemacht, kann nicht verfehlen, im Lande einen peinlichen Eindruck hervorzurufen, einen Eindruck, den hoffentlich die liberale Presse zum gebührenden Ausdruck bringen wird. Den Hohn der Kreuzzeitung, welche meint, die Minderheit sei so arm an Gründen und Vertrauen gewesen, daß der Schluss der Debatte ihr als eine Wohlthat erscheinen mußte, wollen wir auch noch registriren.

Die „Post“ bemerkt zu den Verhandlungen über die elbinger Petition:

Das Wertwürdigste war vielleicht der Umstand, daß gerade diejenige Persönlichkeit nicht sprach, von welcher man eine Auslassung hätte erwarten können, nämlich der Minister Dr. Fall, welcher in seinem bekannten Briefe vom 2. Sept. ausdrücklich erklärt hatte, daß ihm eine Neuerung über die Thatfachen nicht erspart bleiben würde, wenn er einen Platz im Abgeordnetenhaus erzielte. Wir kennen die Gründe, welche Hrn. Dr. Fall zu diesem Schweigen veranlaßt haben, nicht, und es ist lediglich eine Mutmaßung von uns, sie könnten in der Erwägung beruhen, daß das Feld für einen Angriff auf den Hrn. Minister v. Puttkamer in diesem Falle nicht glücklich gewählt worden war, wie es denn auch die Debatte und die Abstimmung tatsächlich bewiesen hat. Das die uns näher stehende (freiconservative) Partei betrifft, so war es leider durch den unerwartet zeitig angenommenen Schluss der Debatte dem Hrn. Abg. Stengel, welcher von der freiconservativen Partei beauftragt war, ihre Stellung zu der elbinger Schulfrage darzulegen, verfehlt, das Wort zu nehmen. Wenn wir sagen „von der freiconservativen Partei beauftragt“, so wollen wir damit ausdrücklich bekunden, daß Hr. Stengel für die ganze Partei das Wort genommen hätte, was hier notwendig ist, zu betonen, da bei der namentlichen Abstimmung über das Sächsische Amendement die Stimmen der Partei nahezu gleichgetheilt zwischen Für und Gegen waren. Hr. Stengel hätte ohne Zweifel die Sachlage dahin klar gestellt, daß die freiconservative Partei einmüthig auf dem Boden der Confessionalität der Volksschule steht und die Simultanen nur als Ausnahme zulassen will, wo die Umstände es erfordern oder eine wesentliche Verbesserung des Schulwesens dadurch erreicht wird. Diese Grundsätze hat auch Hr. Dr. Fall in seinem Erlaß vom 16. Juni 1876 aufgestellt, und der gegenwärtige Cultusminister hat sich ausdrücklich auf denselben Boden gestellt. Nur in Bezug auf den concreten elbinger Fall und hinsichtlich des Verhaltens des Cultusministers bei denselben gingen die Ansichten der Partei auseinander.

Die Neue Preussische Zeitung enthält folgende charakteristische Mittheilung aus Berlin vom 19. Dec.: „Gestern, Donnerstag, vereinigte sich ein großer Theil der conservativen Fraction im Englischen Hause zu einem freundschaftlichen Diner; dasselbe trug keinen officiellen Charakter und war nur aus dem Wunsche hervorgegangen, vor dem Weihnachtsfeste sich noch einmal in wangloser Geselligkeit zu vereinigen. Der große Saal des Englischen Hauses bot an einer Tafel mit drei Armen gerade Raum genug für die zahlreich anwesenden Herren. Daß der Erfolg des Tages, die günstige Abstimmung für das Princip der confessionellen Volksschule, an welcher die conservative Frac-

tion geschlossen theilgenommen hatte, nicht unwesentlich die frohe und hoffnungsvolle Stimmung der Versammlung erhöhte, braucht kaum hervorgehoben zu werden.“

— In Neumark ist, wie der Thorner Ostdeutschen Zeitung gemeldet wird, die geplante Simultanen-schule von der königlichen Regierung in Marienwerder genehmigt worden. Dieselbe soll mit dem neuen Schuljahre zu Ostern kommenden Jahres ins Leben treten.

— Das Berliner Tageblatt berichtet aus Berlin: „In der am 16. Dec. stattgehabten Sitzung des Berliner Turnlehrervereins machte der Taubstummenlehrer Guzmann Mittheilungen aus dem neuesten Werke v. Treitschke, die sich auf den Turnvater Jahn bezogen. Er las die betreffenden Stellen vor und sprach sein großes Bedauern aus, daß ein Mann wie Jahn, der noch so fest in dem Herzen des deutschen Volkes und besonders der deutschen Jugend wurzelt und dem eine Reihe von Denkmälern zum Theil monumentaler Art, gesetzt worden sei, von Treitschke als eine lächerliche Person hingestellt worden sei, wenn er auch seine Bedeutung und seine Bestrebungen nicht fortzuliegen könnte. In der sich anschließenden Debatte wurde dem Redner allseitig darin beigestimmt, daß Hr. v. Treitschke Jahn einseitig und, vielleicht aus Unkenntnis der Quellen, unrichtig beurtheilt habe. Der mit anwesende Professor Euler, welcher mit einer Biographie Jahn's beschäftigt ist, konnte auf Grund der ihm zu Gebote stehenden, größtentheils noch unbekanntem Quellen nachweisen, daß die Bedeutung Jahn's in der Zeit der Freiheitkriege eine viel größere ist, als man bisher von gewisser Seite angenommen hat, und daß Berlin sich selbst geehrt, als es an dem Reliefs an dem neuen Rathhause Männern wie Scharnhorst, Sneyenau u. Jahn beigestellt hat.“

— Der Cultusminister hat unter dem 12. Dec. an die Vorstehende des Vaterländischen Frauenvereins, die Gräfin Charlotte v. Hvenplog, zu Händen des Schriftführers des Vereins, des Geh. Oberregierungs Rathes v. Böttcher, in Bezug auf den ober-schlesischen Nothstand ein Schreiben gerichtet, aus dem wir Folgendes herausheben:

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins tritt, wie mir mitgetheilt wird, in diesen Tagen zusammen, um unter Leitung seiner hohen Protectorin, Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta, die zur Linderung des ober-schlesischen Nothstandes aufgenommene Vereinsstätigkeit speciell zu organisiren und die Richtungen, in welchen sich dieselbe vorzugsweise zu bewegen hat, genauer zu bezeichnen. Ich gestatte mir daher, das wohlwollende Interesse des Vorstandes für eine Einrichtung in Anspruch zu nehmen, welche sich in dem ostpreussischen Nothstande von 1867/68 in ganz besonders hohem Grade bewährt hat und wie wenig andere geeignet ist, dauernde Nachteile des Nothstandes von den betreffenden Gegenden fern zu halten. Ich meine die Einrichtung von Suppenanstalten für die Schulkinder in den Schulen auf dem platten Lande. Während des Jahres 1868/69 bestanden solche Anstalten in den meisten Schulen des Regierungsbezirks Gumbinnen, namentlich in solchen Schulgemeinden, wo die Schulkinder weite Wege bis zur Schule zurücklegen hatten. Wenn irgend möglich, wurde die Speisung der Kinder den Lehrerfrauen übertragen. Die Materialien zum Essen und zum Heizen wurden von Seiten des Vaterländischen Frauenvereins geliefert. Zur Hälfte der Lehrerfrauen wurden nöthigenfalls ältere Schulkinder verwendet. Die Einnahme der Mädelheit fand zwischen der Vormittags- und der Nachmittagsstunde statt. Die guten Folgen dieser Einrichtung traten überall unverkennbar hervor. Nicht nur blieben zahlreiche Kinder vor den Folgen einer ungenügenden und ungewöhnlichen Ernährung bewahrt; es erwuchsen denselben auch auf dem sittlich-religiösen Gebiete unverkennbare Vortheile. Während sonst in kalten Wintern die Kinder der ärmern Volksschichten zum Betteln ausgehant oder von den Kellern auf die Bettelgänge mitgenommen und so der Schule und der geregelten Erziehung entzogen wurden, war in jener Zeit in den litauischen Gegenden Ostpreussens das Verhältnis des Schulbesuches und der geregelten Erziehung ein so günstiges, daß man sagen kann, die erwähnte Einrichtung habe damals dem Staate eine Generation in der vom Nothstande heimgesuchten Gegend gesund erhalten, welche unter andern Verhältnissen die Zahl der unnützen und gefährlichen Elemente vermehrt haben würde.

Da die Verhältnisse einzelner ober-schlesischen Kreise in Betreff der ökonomischen und sittlichen Zustände der niedern Volksschichten und in Bezug auf den räumlichen Umfang der Schulbezirke ähnlich liegen wie in Litauen, so zweifelt der Minister nicht, daß, wenn der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins sich der Einrichtung von Suppenanstalten für die Schulen der vom Nothstande heimgesuchten Gegenden in Oberschlesien unterziehe, er damit ebenso günstige Erfolge erzielen werde, wie sie vor 12 Jahren im gumbinner Regierungsbezirk erzielt worden sind. Der Minister hat in dieser Angelegenheit auch ein Schreiben an den Regierungspräsidenten von Oppeln, Hrn. v. Duadt, gerichtet, worin er denselben mittheilt, daß der Vaterländische Frauenverein auf seine, des Ministers, Intentionen einzugehen beschloffen habe, und deshalb ihn ersucht, sich mit dem Vereine in Verbindung zu setzen und denselben in seinen Bestrebungen in jeder möglichen Weise entgegenzukommen.

— Der Bairische Courier läßt sich aus Berlin schreiben: Vor einigen Tagen hatte ein Mitglied der Centrumsfraction beim Minister v. Puttkamer Audienz, um dem-

selben eine
Der Abgeordn-
nicht vollstän-
wissen Stele
„A propos,
unge n
Sie doch J
gähler ist n
sach Gesel
Der
gähler sic
Unter die
nahme

Thür:
Nachdem
Genehmigun-
teibigung d
Die Comm
einiger D
Sitzungen
pellation d
abgeschlosse
Erfurt. Ri
diesem Ba
und Meins
welche Sch
Nachtheile
Heim antw
nicht abseh
in dieser
auf Kosten
bant und
Schließlic
gierung z
dahin in
durch den
die bezeich
licht abge
Landes in
den die
15700 M
anstellen
heute in
ist gegenw
tage seiner
schlossen,
v. Tark,
director R

Medi
wird den
religiöse
tagung
13. Dec.
wonach die
d. J. an
aus der
weisen sin
Landesherr
Zeit wahr
nächsthä
und entp
entschieden
einnahmen
der Landb
werden die
Die unter
rung diese

Der
Sternberg
narberjam
fast einfl
wiederholt
Einfusses
che, unter
zu richten.
burgische
Majorität
regiment
und zuglei
des früher
des Ausdr

Daie
Abgeord
sandtschaft
Dr. Börg
solcher
theilen a
Das D
wunndie
die veränd
hohen Freu
er habe den
mit sei wie
dem alten
ihm als tre
weniger, al
Diese Ver
scharfe Spi
haben wir
gerade beim
sandtschaften

cht unwesent-
ung der Ver-
orgehoben zu

Deutschens
Simultan-
in Marien-
mit dem
Jahres ins

us Berlin:
ng des her-
austimmen-
nwater Jahr
en vor und
a Mann wie
des deutschen
end wurzelt
n Theil mo-
kreisliche als
sei, wenn er
lungen nicht
stehenden De-
beigestimmt,
vielleicht aus
theilt habe,
er mit einer
auf Grund
is noch un-
Bedeutung
ne viel grö-
te angenom-
als es an
ännern wie
hat."

2. Dec. an
vereins, die
des Schrift-
rathes
chlesischen
dem wir

vereins tritt,
sammen, an
er Maj. der
überung des
einstufigkeit
welchen sich
n bezeichnen,
esse des Bot-
men, welche
68 in ganz
e wenig an-
standes von
meine die
hullinder in
des Jahres
sten Schulen
in solchen
ege bis zur
glich, wurde
tragen. Die
n von seiten
zur Hülfe
Schulinder
zwischen der
Die guten
ennbar her-
den Folgen
ährung be-
-religiösen
st in lauten
um Betteln
gänge mit-
Erziehung
nischen Ge-
esches und
man sagen
dem Staats-
suchen Ge-
berhältnissen
te vermehrt

chen Kreise
Zustände
den räum-
gen wie in
wenn der
s sich der
hulen der
Oberschle
erfolge er-
gumbinner
Minister
en an den
v. Quadt,
der Vater-
sters, In-
schalb ihn
zu setzen
der mög-

schreiben:
Centrum-
um dem

eben eine Beschwerde aus seinem Wahlkreise vorzutragen. Der Abgeordnete hatte sein Anliegen dem Minister noch nicht vollständig auseinandergesetzt, als die Rede bei einer gewissen Stelle ihm in die Rede fiel und wörtlich sagte: „A propos, ich lese in den Zeitungen, daß die Verhandlungen mit Rom abgebrochen sein sollen. Bitte, sagen Sie doch Ihren Freunden, daß das nicht der Fall ist. Dr. Häbler ist nur deshalb hier, weil ihn gegenwärtig hier viel- sache Geschäfte erwarten.“

Der Minister ließ dann durchblicken, daß Dr. Häbler sich später wieder nach Wien begeben werde. Unter die „vielsachen Geschäfte“ dürfte die Entgegennahme „weiterer Instruktionen“ gehören.

Thüringische Staaten. JMeiningen, 17. Dec. Nachdem der Herzog zur Wahl des Präsidiums die Genehmigung erteilt, trat der Landtag in die Erledigung der wenigen ihm vorliegenden Geschäfte ein. Die Commissionen wurden gewählt und dem Verlaufe einiger Domänenparzellen zugestimmt. Durch zwei Sitzungen zog sich die Verhandlung über eine Interpellation des Abg. Ziller betreffend den mit Preußen abgeschlossenen Staatsvertrag über den Eisenbahnbau Erfurt-Ritschenhausen. Die Interpellation steht in diesem Bahnbau eine Benachtheiligung der Werra- und Meiningen-Schweinfurt-Bahn und will wissen, welche Schritte die Regierung zur Verhütung solcher Nachteile gethan oder zu thun gedenke. Staatsrath Heim antwortete, daß sich die etwaigen Nachteile noch nicht absehen lassen und die Regierung keine Schritte in dieser Richtung beabsichtige; die Bahn werde nur auf Kosten Preußens und zu strategischen Zwecken gebaut und lasse sich an dem Vertrage nichts ändern. Schließlich nahm der Landtag den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, mit der preussischen Regierung dahin in Verhandlung zu treten, daß die etwaigen durch den Bau der Linie Erfurt-Ritschenhausen für die bezeichneten Bahnen entstehenden Nachteile mög- lichst abgemindert werden. Zur Abwendung des Nach- standes in den Waldorten des eisfelder Bezirkes wurden die geforderten 10000 M. bewilligt, ebenso 15700 M. zu Bauten der gemeinschaftlichen Straf- anstalten in Massfeld. — Herzog Bernhard tritt heute in sein 80. Lebensjahr; der regierende Herzog ist gegenwärtig unwohl, hat aber doch zum Geburts- tage seines Vaters mehrere Ordensverleihungen be- schlossen, z. B. an den jenaer Universitätscurator v. Arf, an den Präsidanten Dr. Rückert, den Ban- directer Kircher, den Oberbürgermeister Ziller hier zc.

Mecklenburg. Aus Sternberg vom 16. Dec. wird den Hamburger Nachrichten berichtet: „Die preliquischen Stände überreichten in heutiger Land- tagssitzung ihre Resolution über das Rescript vom 13. Dec. Sie halten darin den Rechtsstandpunkt fest, wonach §. 8 des Reichsgesetzes vom 15. Juli d. J. an Mecklenburg-Strelitz zu leistenden Zahlungen aus der Reichskasse an die Centralsteuerkasse zu über- weisen sind. Da dies aber ohne Einwilligung des Landesherren nicht geschehen kann, so sehen Stände zur Zeit zwar davon ab, behalten sich aber vor, bei der nächstjährigen Etatsberathung hierauf zurückzukommen und entsprechende Anträge zu stellen, wozu sie sich entschließen verpflichtet halten, weil es sich um Mehr- einnahmen handelt, welche durch erhöhte Besteuerung der Landesbevölkerung aufkommen sollen. Hieron werden die Commissarien sofort in Kenntniß gesetzt.“ Wie unterm 18. Dec. gemeldet wird, hat die Regie- rung diese Beschlüsse angenommen.

Der Neuen Preussischen Zeitung schreibt man aus Sternberg unterm 17. Dec.: „In ihrer heutigen Ple- narversammlung hat die mecklenburgische Ritterschaft fast einstimmig beschlossen, an beide Landesherren wiederholt die Bitte um Verwendung ihres hohen Einflusses für die Befestigung der obligatorischen Civi- liche, unter Freilassung der sogenannten Nothcivilehe, zu richten. In Sachen der Abänderung des mecklen- burgischen Trausformulars wurde sodann mit großer Majorität beschlossen, sich gegen die durch das Kirchen- regiment einseitig verhängte Abänderung zu verwalten und zugleich beide Landesherren um Wiederherstellung des früheren Wortlautes (insbesondere Wiederherstellung des Ausdruckes »zur Ehe nehmen«) zu bitten.“

Baiern. Bei der Verhandlung der bairischen Abgeordnetenversammlung vom 16. Dec. über die Ge- sandtschaften im Auslande hielt der ultramontane Abg. Dr. Jörg eine Rede für Aufhebung derselben, die, von solcher Seite kommend, viel Aufsehen erregte. Wir theilen aus dieser Rede Folgendes mit. Jörg sagte:

Das Deutsche Reich habe zu der großen Orientfrage nunmehr feste Stellung gefaßt und daraus ergebe sich nun die veränderte Situation. Der Sprung von der „thurn- hohen Freundschaft“ mit Rußland herab habe ihn überrascht, er habe denselben dem lähnen Springer nie zugetraut. Da- mit sei wieder eine feste Stellung erlangt, wie wir sie unter dem alten Deutschen Bunde genossen. Daß er sich freue, sei ihm als treuem Großdeutschen nicht zu verdenken, um so weniger, als solche Dinge sehr wünschbar seien. (Geisterst.) Diese Veränderung der Situation habe aber verborgene scharfe Spigen, gegen welche Mächte, wisse man. Nun haben wir aber, abgesehen von der Schweiz und Rom, nur getade beim Quirinal, in Paris und Petersburg noch Ge- sandtschaften und das könnte zu denken geben. Der Reichs-

kanzler mache gar kein Hehl daraus, daß die bairischen aus- wärtigen Gesandtschaften Anomalien bedenklichen Charakters seien. Aus diesen Verhältnissen könnten Verdrüßlichkeiten erwachsen, deshalb möge man auf die auswärtige bairische Politik verzichten. Das Geld solle lieber verwendet werden zu einer kräftigen Vertretung in Berlin und bei den deut- schen Bundesstaaten. Aber auch dazu, unserm Civilstaat beizustehen in der Nothwehr gegen den Militärstaat. Bis- her war es nicht möglich, an diesen Fragen zu rühren; aber er wittere Morgenluft. Er erinnere an den Abrüstungsbrief des Fürsten Bismarck an Jacini. Wenn der Gedanke selbst bei dem Reichskanzler plaggreife, hätte unsere Diplomatie eine schöne Aufgabe, zu verhindern, daß wir wieder Schlächten zu schlagen genöthigt werden. Gediehet nichts in der Rich- tung, dann werden wir nach Nolte's Wort ein Volk von sechenden Bettlern werden. (Sehr richtig!) Er bespricht sodann die innere Gefahr seitens der Socialdemokratie. Ueber die wahren Mittel zur Beseitigung der socialen Ge- sahr höre er niemand lieber sprechen als Sr. Maj. den greislen Deutschen Kaiser Wilhelm. Der erste Schritt zu dieser Beseitigung sei die Rückkehr zum bürgerlichen Leben. Und hierzu soll man das Geld verwenden. Das sei wich- tiger als Gesandte zu unterhalten bei Mächten, die zu den erklärten Feinden des Deutschen Reiches gehören. (Bravo!)

Württemberg. Am 17. Dec. wurden 15 der auf Wilhelmglück verunglückten Bergleute begrab- en und in der Nacht zum 18. Dec. starben wiederum 5 der Verlegten.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die neuesten Vertragsverhandlungen mit Deutschland glaubt die »Presse« Folgendes mittheilen zu können:

Die Vertragsverhandlungen mit Deutschland sind nun- mehr in das entscheidende Stadium getreten. Oesterreich- Ungarn hat die Propositionen Deutschlands bezüglich des Provisoriums abgelehnt und seinerseits Gegenentwürfe er- stattet. Die abgelehnten Propositionen waren diejenigen, welche die österreichisch-ungarischen Delegirten aus Berlin mitgebracht hatten. Danach verlangte Deutschland im we- sentlichen die sechsmonatliche Verlängerung des bestehenden Weißbegünstigungsvertrages unter folgenden Modalitäten: Beseitigung des freien Kohlenverkehrs sowie der Execu- tionsfreiheit des Eisenbahnbetriebsmaterials, dagegen Fort- bestand des Appreturverkehrs in seiner jetzigen Ausdeh- nung, enblich Reduction des Umfanges des zwischen beiden Staaten bestehenden Zollcartells. In der Note, welche Graf Szekényi in Berlin überreicht, hat, erklärt Oesterreich- Ungarn, auf die bezeichneten Propositionen nicht eingehen zu können, und schlägt seinerseits vor: entweder Aufrecht- haltung des Kohlenverkehrs und des Appreturverkehrs, oder Ausschließung beider und Verlängerung des bestehen- den Weißbegünstigungsvertrages in seinen sonstigen Bestim- mungen; auf die Reduction des Zollcartells geht Oester- reich-Ungarn ein und verzichtet eventuell auf die vertrags- mäßige Zusage, daß die deutsche Regierung im Reichs- tage ein Gesetz behufs Befreiung des Eisenbahnbetriebsma- terials von der Beschlagnahme erwirken werde.

Die »Presse« fügt hinzu:

Diese Alternativpropositionen scheinen uns sehr ernsten Charakters zu sein, und wir glauben, auch die deutsche Re- gierung werde aus denselben den Eindruck gewinnen, daß hier ein weiteres Transigiren nutzlos sei. Die österrei- chischen Vorschläge bedeuten nichts weniger als einen Ge- winn für die Monarchie, sie entsprechen nur den einfachsten Anforderungen von Billigkeit. Ob es nicht möglich ge- wesen wäre, durch raschere Initiative bei der deutschen Re- gierung mehr zu erzielen, sei nicht weiter unterzucht; wir glauben, unsere Regierungen sind hier nicht von jedem Vor- wurfe freizusprechen. Im gegenwärtigen Augenblicke aber würde sich ein österreichischer Handelsminister einfach un- möglich machen, wenn er die Vollmachten, die ihm soeben das Parlament mit ganz unabweisbarer Intention erteilt hat, nicht mit der nöthigen Entschiedenheit erfüllen würde. Seine Stellung wird ja ohnehin dadurch erleichtert, daß Ungarn gerade diesmal kein bivergirendes Interesse ver- tritt; in Budapest weiß man, daß für die Beseitigung oder wesentliche Ermäßigung der deutschen Zölle auf landwirth- schaftliche Producte keine Forderung vorhanden ist, und da- mit entfällt der Grund für eine überschwengliche Vertrags- freundschaft auf seiten Ungarns. Es ist aber von der höchsten Wichtigkeit, daß wir gerade in dem Provisorium keine unbillige Nachgiebigkeit gegen Deutschland üben. Man sagt, die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses sei not- wendig, um die Verhandlungen über den definitiven Zoll- vertrag zu erleichtern. Wir aber glauben, daß ein alzu bequemes Provisorium die Sehnsucht Deutschlands, einem definitiven Vertrage Opfer zu bringen, nicht steigern wird; auch sehen wir nicht ein, warum Oesterreich dem Provisi- orium zu Liebe Concessionen machen soll, welche für die Ver- handlungen über das Definitivum von höchstem Werthe sein werden. Man läusche sich doch nicht absichtlich über die Tragweite dieses provisorischen Vertrages. Ohne Koh- len und mit Appreturverkehr bedeutet er eine Begünsti- gung Deutschlands, ohne beide ist er nicht viel mehr als ein Rahmen ohne Bild, als eine Formel, durch welche der handelspolitische Friede constatirt werden soll. In Wirklich- keit wäre der Friede auch ohne provisorischen Vertrag nicht gefährdet; wir würden Deutschland auch dann auf dem Fuße der weißbegünstigten Nation behandeln, Deutschland aber hätte ebendeshalb weder einen Anlaß noch die Mög- lichkeit, seine Kampfzölle gegen uns zu heben.

Die »Presse« vertritt bekanntlich einen schütz- länderischen Standpunkt, während die Neue Freie Presse freihändlerisch ist.

— Zu der Angelegenheit des Professors Lorenz v. Stein schreibt die Neue Freie Presse aus Wien: „Auch in den Kreisen der Advocaten, und besonders jener, welche ehemalige Schüler des Professors v. Stein sind, macht sich eine Agitation zu dessen Gunsten gel- tend. Es liegen bereits zwei Adressen auf, welche die Sympathien dieser Kreise Professor v. Stein ausdrücken sollen.“ Es ist hieraus nicht recht ersichtlich, was diese Adressen bezwecken.

Spanien.

Der »Post« berichtet man aus Paris vom 18. Dec.: „Der Temps meldet in einem Privat- telegramm aus Madrid, daß Canovas sich gewei- gert habe, eine beabsichtigte Serenade zu Ehren des franzö- sischen Botschafters, als Ausdruck der Dankbarkeit für die Sammlungen für Murcia, zu gestatten, weil der augenblickliche Zustand der Gemüther in Madrid jene Manifestation leicht in republikanische Demonstrationen ausarten lassen könne, und deshalb sei die Theilnahme der Militärmusikchors und irgendwelches officiellen Ele- mentes unmöglich. Der Temps berichtet, daß Can- vas' Verweigerung großes Aufsehen erregt.“

Frankreich.

* Paris, 17. Dec. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer liefert das Thema zur heutigen Polemik. Das Journal des Debats schreibt bei dieser Veranlassung: „Wie man sieht, sind wir schon sehr weit von der Zeit, wo die plötzlich wieder angeregte Frage der Amnestie der mäßigen Presse wieder Stoff lieferte und die Pulverkammer zu sprengen drohte. Wie die Blätter von der Rechten behaupteten, sollte diese Frage die furchtbarsten Stürme gleich nach dem Reccs herbeiführen, die geschiedenen Gruppen der Linken zur offenen Feindschaft bringen, der Regierung unüberwindliche Schwierigkeiten schaffen und im Lande Besorgnisse und Zwietracht anstiften. All dieser Lärm hat sich allmählich gelegt, und die Fackel der Zwietracht ist von selbst erloschen, wie sehr auch die Monarchisten sich bemühten, dieselbe anzufachen, und weder Clémenceau noch Lockroy waren im Stande, sie frisch anzuzünden, vorausgesetzt selbst, daß sie Lust dazu gehabt hätten.“

Der Temps glaubt, man könne jetzt behaupten, das Ministerium habe der Frage der Amnestie ein Ende gemacht. Die äußerste Linke verschloß ihre letz- ten Patronen und die sehr große Mehrheit der Kam- mer gab ihr unrecht. Der Siegelbewahrer führte die Sprache eines Regierungsmannes und man kann nur bedauern, daß der Tag, an welchem er sich so fest zeigte, der Vorabend seines Rückzuges ist. Er zeigte energisch, daß es eine Thorheit wäre, denjenigen zu verzeihen, die nicht begnadigt werden wollen, und die- ser ganze Theil seiner Beweisführung ist untadelhaft. Vielleicht war er aber weniger inspirirt, als er dem noch hinzusetzte, die vollständige Amnestie würde das ganze Land in einen wirklichen Schrecken versetzen. Wer zu viel beweisen will, beweist nichts. Das Ca- binet, sagt der Temps, hat jetzt ganz freie Action. Die Kammer erneuerte ihm die Vollmacht, die es ihm schon durch Bewilligung der theilweisen Amnestie gab. Es wird von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch machen und wir wünschen, daß dieses Recht auf aus- geübte Weise ausgeübt werde.

— Ueber die jüngste ministerielle Krisis gehen der National-Zeitung aus Paris vom 18. und 19. Dec. Mittheilungen zu. Unterm 18. Dec. wird ihr berichtet: „So unwahrscheinlich es auch klingt, wird doch ernst- haft versichert, daß dem Minister des Auswärtigen Waddington der Deputirte Spuller als Unterstaats- sekretär aufgedrängt werden soll, obgleich derselbe noch vorgestern mit der äußersten Linken gestimmt hat. Waddington soll sich übrigens, wie früher bereits, ent- schieden weigern, überhaupt ein Unterstaatssecretariat in seinem Ressort zu schaffen. Dem Präsidenten des Ausschusses betreffend die Reform der Magistratur, der gestern beim Conseilpräsidenten war, um im Auf- trage der Commission Aufklärung über die Stellung des Cabinets zur Beamtenfrage zu erhalten, antwortete Waddington, das Cabinet sei im Begriff zurückzu- treten und werde gleich nach seiner Neubildung seine Meinung kundgeben.“

Vom 19. Dec. wird ihr ferner gemeldet: „In parlamentarischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß die Reconstitution des Cabinets auf große Schwierigkeiten stoße. Freycinet wolle die Union républicaine im Cabinet vertreten wissen und nament- lich Briffon das Justizministerium antragen, dann wäre aber der Austritt Waddington's und Léon Say's sicher. Das Journal des Debats bringt eine officiöse Note, in welcher gewarnt wird, den circulirenden Gerüchten Glauben zu schenken. Freycinet werde jedenfalls ein der gouvernementalen und republikanischen Majorität entsprechendes Cabinet bilden.“

— Aus Paris vom 18. Dec. meldet man der Kö- nischen Zeitung: „Im Ministerrathe, der diesen Morgen gehalten worden, wurde beschlossen, alle schwe- benden Fragen bis zur Neugestaltung des Cabinets auf sich beruhen zu lassen. Daß Waddington Minister des Auswärtigen bleibt, wird heute als sicher bezeichnet.“

Belgien.

In der Sitzung der Repräsentantenkammer äußert sich der Kriegsminister Deliaigre sehr besorgt über die allgemeine Lage: „Die europäische Lage sei ge- heimnißvoll drohend; Belgien müsse sich in den Stand setzen, bei der Eventualität eines neuen Deutsch-Fran- zösischen Krieges seine Unabhängigkeit zu vertheidigen.“

Leipziger Börse. 20. Dec.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, Brüssel, London, Paris, and Petersburg.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including titles like 'Preuss. Anl. 1877 v. 1000-3000', 'K. B. Rentenanst. v. 1876 v. 1000-3000', etc.

Bank-Disconto.

Table of bank discount rates for Amsterdam, London, and Paris.

Sorten.

Table of various types of securities and bonds, such as 'Vollwicht. Preuss. Friedrichsdor.', 'K. Cass. wicht. 1/2 Imperials', etc.

Eisenb.-Stamm-Act.

Table of railway share prices for companies like 'Altenburg-Zeitz', 'Aussig-Teplitz', etc.

Table of railway shares (Eisenb.-St.-Pr.-Action) for companies like 'Sächsl.-Görlitzer', 'Berl.-Potsdam-Magdeb.', etc.

Bank-u. Credit-Action.

Table of bank and credit shares, including 'Allg. D. Cr.-A. v. Leipzig', 'Berl.-Disc.-Ges.', etc.

Industrie-Act. Prioritäten u. Stamm-Prioritäten.

Table of industrial shares and priorities, including 'Chemn.-A.-Spinnerei', 'do. Werks-Masch.-Fabrik', etc.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds and securities, including 'Oesterr. Goldrente v. 10000, 1000, 3000', 'do. Silberrente v. 10000-1000', etc.

Table of foreign bonds and securities, including 'Teplitzer Stadt-Anleihe', 'Wiener Comm.-Anl.', etc.

Einl. Eisenb.-Prior.-Obl.

Table of railway preference obligations, including 'Altenburg-Zeitz', 'Altenburg-Kleiner', etc.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obl.

Table of foreign railway preference obligations, including 'Aussig-Teplitzer I. Km.', 'do. II. Km.', etc.

Kohlen-Act. u. Prior.

Table of coal shares and priorities, including 'Friedensgrube Meuselwitz', 'Mariengrube bei Meuselwitz', etc.

Ankündigungen.

Theater der Stadt Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 21. Dec. Die Königin von Saba. Oper in 4 Acten von Mosenthal. Musik von Karl Goldmark. (343. Abonnements-Vorstellung.) — Montag, 22. Dec. Hoff Verndt. Altes Theater. Sonntag, 21. Dec. (3 Uhr Nachmittags.) Volkstümliche Vorstellung. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Acten von Lessing. — (7 Uhr Abends.) Gastdarstellung von Friedrich Haase, Hofschauspiel-Director und Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden. Der Königsleutnant. Lustspiel in 4 Acten von Karl Gutzkow. Graf Thorane, Herr Friedrich Haase.

Einladung zum Abonnement.

Unsere Zeit.

Deutsche Revue der Gegenwart.

Herausgegeben von Rudolf von Gottschall.

In Monatsheften von 10 Bogen. Vierteljährlich 4 R. 50 Pf.

(Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.)

Diese angelegene und weitverbreitete Zeitschrift ist wesentlich umgestaltet und erweitert worden, indem sie außer zeitgeschichtlichen Aufsätzen Kunst- und Novellen, Erzählungen, Reisebeschreibungen, politische und literarische Essays bringen wird.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Es enthält: Eine literarische Vorgeschichte von Ernst Wichter. — Ovid. Von Rudolf von Gottschall. — Der Aberglaube in der Wissenschaft. Von Wilhelm Wundt. — Zur Charakteristik der Parteien im Deutschen Reichstage. Von H. B. Oppenheim. — Stand und Aufgaben der heutigen Paläontologie. Von Carl Vogt. — Hans Malart. Von Friedrich Pecht. — Peterburger Reflexe des Deutsch-Französischen Krieges. Eine Reminiscenz von Friedrich Meyer von Balbeck. — Das neue deutsche Lustspiel. Ein literarischer Essay von Rudolf von Gottschall. — Literarische Revue. — Politische Revue.

Unterzeichnungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an.

Bernhard Arndt, Annoncen-Expedition in Berlin W., Mohren-Strasse 47, befördert Anzeigen in alle Zeitungen des In- und Auslandes.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Schwertesgrüße.

Patriotische Lieder für den Männerchor von Ph. Tiep.

Op. 64. Partitur. Preis 50 S.

Gerstenberg'sche Buchhandlung in Silberstein.

In unserm Verlage ist erschienen und ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Sechs Gesänge

für eine Singstimme mit Pianoforte componirt von W. Nick.

Op. 2. Preis 2 M.

Inhalt: Der Sommerwind streift der Jungfrau Grab, von B. v. Tr. Nachtlied (Dürst' ich mit dir dort oben gehn), von J. Rosen. Wenn du willst im Menschenherzen, von Kildert. Wie die jungen Blüten leise träumen, von Hoffmann von Fallersleben. Im Wald bei grünen Bäumen, von J. v. Rodenberg. Ueber allen Gipfeln ist Ruh', von Goethe.

Von der Kritik den besten Gesangs-Compositionen zugeählt. Gerstenberg'sche Buchhandlung in Silberstein [2225]

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

24 Orgelvorspiele

auf Grundlage bestimmter Melodien zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste

componirt von Philipp Tietsch.

Op. 57. Preis 2 M.

Zum Besten des Pädagogischen Vereins für das Fürstenthum Silberstein und die angrenzenden Landestheile. Gerstenberg'sche Buchhandlung in Silberstein.

In unserm Verlage sind erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

Sonatine für das Pianoforte

componirt von W. Nick.

Op. 4. Preis 2 M.

Zunächst für den Unterricht geschrieben ist dies liebliche Werk allen minder fertigen Spielern sehr zu empfehlen.

Polonaise für das Pianoforte

componirt von W. Nick.

Op. 5. Preis 1 M. 25 S.

Für fertige Klavierpieler und Freunde gediegener moderner Musik. Gerstenberg'sche Buchhandlung in Silberstein.

Festgeschenk!

Spargel-Buch von Luise Angler. Vierte vermehrte und neu ausgestattete Auflage. In Prachtband mit Goldschnitt 6 Mark. Dresden 1880. C. Schömann's Verlag.

Leipziger Tageskalender vom 21. December.

Eisenbahnfahrten.

Leipziger Bahnhof. A. Linie Leipzig-Got. Abf. Leipzig, 4, 45 (Güter, Post), 5, 25 (Güter, Post), 30 (Güter, Post), 35 (Güter, Post), 40 (Güter, Post), 45 (Güter, Post), 50 (Güter, Post), 55 (Güter, Post), 60 (Güter, Post), 65 (Güter, Post), 70 (Güter, Post), 75 (Güter, Post), 80 (Güter, Post), 85 (Güter, Post), 90 (Güter, Post), 95 (Güter, Post), 100 (Güter, Post).

Leipziger Bahnhof. B. Linie Leipzig-Got. Abf. Leipzig, 1, 11, 21, 31, 41, 51, 61, 71, 81, 91, 101, 111, 121, 131, 141, 151, 161, 171, 181, 191, 201, 211, 221, 231, 241, 251, 261, 271, 281, 291, 301, 311, 321, 331, 341, 351, 361, 371, 381, 391, 401, 411, 421, 431, 441, 451, 461, 471, 481, 491, 501, 511, 521, 531, 541, 551, 561, 571, 581, 591, 601, 611, 621, 631, 641, 651, 661, 671, 681, 691, 701, 711, 721, 731, 741, 751, 761, 771, 781, 791, 801, 811, 821, 831, 841, 851, 861, 871, 881, 891, 901, 911, 921, 931, 941, 951, 961, 971, 981, 991, 1001, 1011, 1021, 1031, 1041, 1051, 1061, 1071, 1081, 1091, 1101, 1111, 1121, 1131, 1141, 1151, 1161, 1171, 1181, 1191, 1201, 1211, 1221, 1231, 1241, 1251, 1261, 1271, 1281, 1291, 1301, 1311, 1321, 1331, 1341, 1351, 1361, 1371, 1381, 1391, 1401, 1411, 1421, 1431, 1441, 1451, 1461, 1471, 1481, 1491, 1501, 1511, 1521, 1531, 1541, 1551, 1561, 1571, 1581, 1591, 1601, 1611, 1621, 1631, 1641, 1651, 1661, 1671, 1681, 1691, 1701, 1711, 1721, 1731, 1741, 1751, 1761, 1771, 1781, 1791, 1801, 1811, 1821, 1831, 1841, 1851, 1861, 1871, 1881, 1891, 1901, 1911, 1921, 1931, 1941, 1951, 1961, 1971, 1981, 1991, 2001, 2011, 2021, 2031, 2041, 2051, 2061, 2071, 2081, 2091, 2101, 2111, 2121, 2131, 2141, 2151, 2161, 2171, 2181, 2191, 2201, 2211, 2221, 2231, 2241, 2251, 2261, 2271, 2281, 2291, 2301, 2311, 2321, 2331, 2341, 2351, 2361, 2371, 2381, 2391, 2401, 2411, 2421, 2431, 2441, 2451, 2461, 2471, 2481, 2491, 2501, 2511, 2521, 2531, 2541, 2551, 2561, 2571, 2581, 2591, 2601, 2611, 2621, 2631, 2641, 2651, 2661, 2671, 2681, 2691, 2701, 2711, 2721, 2731, 2741, 2751, 2761, 2771, 2781, 2791, 2801, 2811, 2821, 2831, 2841, 2851, 2861, 2871, 2881, 2891, 2901, 2911, 2921, 2931, 2941, 2951, 2961, 2971, 2981, 2991, 3001, 3011, 3021, 3031, 3041, 3051, 3061, 3071, 3081, 3091, 3101, 3111, 3121, 3131, 3141, 3151, 3161, 3171, 3181, 3191, 3201, 3211, 3221, 3231, 3241, 3251, 3261, 3271, 3281, 3291, 3301, 3311, 3321, 3331, 3341, 3351, 3361, 3371, 3381, 3391, 3401, 3411, 3421, 3431, 3441, 3451, 3461, 3471, 3481, 3491, 3501, 3511, 3521, 3531, 3541, 3551, 3561, 3571, 3581, 3591, 3601, 3611, 3621, 3631, 3641, 3651, 3661, 3671, 3681, 3691, 3701, 3711, 3721, 3731, 3741, 3751, 3761, 3771, 3781, 3791, 3801, 3811, 3821, 3831, 3841, 3851, 3861, 3871, 3881, 3891, 3901, 3911, 3921, 3931, 3941, 3951, 3961, 3971, 3981, 3991, 4001, 4011, 4021, 4031, 4041, 4051, 4061, 4071, 4081, 4091, 4101, 4111, 4121, 4131, 4141, 4151, 4161, 4171, 4181, 4191, 4201, 4211, 4221, 4231, 4241, 4251, 4261, 4271, 4281, 4291, 4301, 4311, 4321, 4331, 4341, 4351, 4361, 4371, 4381, 4391, 4401, 4411, 4421, 4431, 4441, 4451, 4461, 4471, 4481, 4491, 4501, 4511, 4521, 4531, 4541, 4551, 4561, 4571, 4581, 4591, 4601, 4611, 4621, 4631, 4641, 4651, 4661, 4671, 4681, 4691, 4701, 4711, 4721, 4731, 4741, 4751, 4761, 4771, 4781, 4791, 4801, 4811, 4821, 4831, 4841, 4851, 4861, 4871, 4881, 4891, 4901, 4911, 4921, 4931, 4941, 4951, 4961, 4971, 4981, 4991, 5001, 5011, 5021, 5031, 5041, 5051, 5061, 5071, 5081, 5091, 5101, 5111, 5121, 5131, 5141, 5151, 5161, 5171, 5181, 5191, 5201, 5211, 5221, 5231, 5241, 5251, 5261, 5271, 5281, 5291, 5301, 5311, 5321, 5331, 5341, 5351, 5361, 5371, 5381, 5391, 5401, 5411, 5421, 5431, 5441, 5451, 5461, 5471, 5481, 5491, 5501, 5511, 5521, 5531, 5541, 5551, 5561, 5571, 5581, 5591, 5601, 5611, 5621, 5631, 5641, 5651, 5661, 5671, 5681, 5691, 5701, 5711, 5721, 5731, 5741, 5751, 5761, 5771, 5781, 5791, 5801, 5811, 5821, 5831, 5841, 5851, 5861, 5871, 5881, 5891, 5901, 5911, 5921, 5931, 5941, 5951, 5961, 5971, 5981, 5991, 6001, 6011, 6021, 6031, 6041, 6051, 6061, 6071, 6081, 6091, 6101, 6111, 6121, 6131, 6141, 6151, 6161, 6171, 6181, 6191, 6201, 6211, 6221, 6231, 6241, 6251, 6261, 6271, 6281, 6291, 6301, 6311, 6321, 6331, 6341, 6351, 6361, 6371, 6381, 6391, 6401, 6411, 6421, 6431, 6441, 6451, 6461, 6471, 6481, 6491, 6501, 6511, 6521, 6531, 6541, 6551, 6561, 6571, 6581, 6591, 6601, 6611, 6621, 6631, 6641, 6651, 6661, 6671, 6681, 6691, 6701, 6711, 6721, 6731, 6741, 6751, 6761, 6771, 6781, 6791, 6801, 6811, 6821, 6831, 6841, 6851, 6861, 6871, 6881, 6891, 6901, 6911, 6921, 6931, 6941, 6951, 6961, 6971, 6981, 6991, 7001, 7011, 7021, 7031, 7041, 7051, 7061, 7071, 7081, 7091, 7101, 7111, 7121, 7131, 7141, 7151, 7161, 7171, 7181, 7191, 7201, 7211, 7221, 7231, 7241, 7251, 7261, 7271, 7281, 7291, 7301, 7311, 7321, 7331, 7341, 7351, 7361, 7371, 7381, 7391, 7401, 7411, 7421, 7431, 7441, 7451, 7461, 7471, 7481, 7491, 7501, 7511, 7521, 7531, 7541, 7551, 7561, 7571, 7581, 7591, 7601, 7611, 7621, 7631, 7641, 7651, 7661, 7671, 7681, 7691, 7701, 7711, 7721, 7731, 7741, 7751, 7761, 7771, 7781, 7791, 7801, 7811, 7821, 7831, 7841, 7851, 7861, 7871, 7881, 7891, 7901, 7911, 7921, 7931, 7941, 7951, 7961, 7971, 7981, 7991, 8001, 8011, 8021, 8031, 8041, 8051, 8061, 8071, 8081, 8091, 8101, 8111, 8121, 8131, 8141, 8151, 8161, 8171, 8181, 8191, 8201, 8211, 8221, 8231, 8241, 8251, 8261, 8271, 8281, 8291, 8301, 8311, 8321, 8331, 8341, 8351, 8361, 8371, 8381, 8391, 8401, 8411, 8421, 8431, 8441, 8451, 8461, 8471, 8481, 8491, 8501, 8511, 8521, 8531, 8541, 8551, 8561, 8571, 8581, 8591, 8601, 8611, 8621, 8631, 8641, 8651, 8661, 8671, 8681, 8691, 8701, 8711, 8721, 8731, 8741, 8751, 8761, 8771, 8781, 8791, 8801, 8811, 8821, 8831, 8841, 8851, 8861, 8871, 8881, 8891, 8901, 8911, 8921, 8931, 8941, 8951, 8961, 8971, 8981, 8991, 9001, 9011, 9021, 9031, 9041, 9051, 9061, 9071, 9081, 9091, 9101, 9111, 9121, 9131, 9141, 9151, 9161, 9171, 9181, 9191, 9201, 9211, 9221, 9231, 9241, 9251, 9261, 9271, 9281, 9291, 9301, 9311, 9321, 9331, 9341, 9351, 9361, 9371, 9381, 9391, 9401, 9411, 9421, 9431, 9441, 9451, 9461, 9471, 9481, 9491, 9501, 9511, 9521, 9531, 9541, 9551, 9561, 9571, 9581, 9591, 9601, 9611, 9621, 9631, 9641, 9651, 9661, 9671, 9681, 9691, 9701, 9711, 9721, 9731, 9741, 9751, 9761, 9771, 9781, 9791, 9801, 9811, 9821, 9831, 9841, 9851, 9861, 9871, 9881, 9891, 9901, 9911, 9921, 9931, 9941, 9951, 9961, 9971, 9981, 9991, 10001, 10011, 10021, 10031, 10041, 10051, 10061, 10071, 10081, 10091, 10101, 10111, 10121, 10131, 10141, 10151, 10161, 10171, 10181, 10191, 10201, 10211, 10221, 10231, 10241, 10251, 10261, 10271, 10281, 10291, 10301, 10311, 10321, 10331, 10341, 10351, 10361, 10371, 10381, 10391, 10401, 10411, 10421, 10431, 10441, 10451, 10461, 10471, 10481, 10491, 10501, 10511, 10521, 10531, 10541, 10551, 10561, 10571, 10581, 10591, 10601, 10611, 10621, 10631, 10641, 10651, 10661, 10671, 10681, 10691, 10701, 10711, 10721, 10731, 10741, 10751, 10761, 10771, 10781, 10791, 10801, 10811, 10821, 10831, 10841, 10851, 10861, 10871, 10881, 10891, 10901, 10911, 10921, 10931, 10941, 10951, 10961, 10971, 10981, 10991, 11001, 11011, 11021, 11031, 11041, 11051, 11061, 11071, 11081, 11091, 11101, 11111, 11121, 11131, 11141, 11151, 11161, 11171, 11181, 11191, 11201, 11211, 11221, 11231, 11241, 11251, 11261, 11271, 11281, 11291, 11301, 11311, 11321, 11331, 11341, 11351, 11361, 11371, 11381, 11391, 11401, 11411, 11421, 11431, 11441, 11451, 11461, 11471, 11481, 11491, 11501, 11511, 11521, 11531, 11541, 11551, 11561, 11571, 11581, 11591, 11601, 11611, 11621, 11631, 11641, 11651, 11661, 11671, 11681, 11691, 11701, 11711, 11721, 11731, 11741, 11751, 11761, 11771, 11781, 11791, 11801, 11811, 11821, 11831, 11841, 11851, 11861, 11871, 11881, 11891, 11901, 11911, 11921, 11931, 11941, 11951, 11961, 11971, 11981, 11991, 12001, 12011, 12021, 12031, 12041, 12051, 12061, 12071, 12081, 12091, 12101, 12111, 12121, 12131, 12141, 12151, 12161, 12171, 12181, 12191, 12201, 12211, 12221, 12231, 12241, 12251, 12261, 12271, 12281, 12291, 12301, 12311, 12321, 12331, 12341, 12351, 12361, 12371, 12381, 12391, 12401, 12411, 12421, 12431, 12441, 12451, 12461, 12471, 12481, 12491, 12501, 12511, 12521, 12531, 12541, 12551, 12561, 12571, 12581, 12591, 12601, 12611, 12621, 12631, 12641, 12651, 12661, 12671, 12681, 12691, 12701, 12711, 12721, 12731, 12741, 12751, 12761, 12771, 12781, 12791, 12801, 12811, 12821, 12831, 12841, 12851, 12861, 12871, 12881, 12891, 12901, 12911, 12921, 12931, 12941, 12951, 12961, 12971, 12981, 12991, 13001, 13011, 13021, 13031, 13041, 13051, 13061, 13071, 13081, 13091, 13101, 13111, 13121, 13131, 13141, 13151, 13161, 13171, 13181, 13191, 13201, 13211, 13221, 13231, 13241, 13251, 13261, 13271, 13281, 13291, 13301, 13311, 13321, 13331, 13341, 13351, 13361, 13371, 13381, 13391, 13401, 13411, 13421, 13431, 13441, 13451, 13461, 13471, 13481, 13491, 13501, 13511, 13521, 13531, 13541, 13551, 13561, 13571, 13581, 13591, 13601, 13611, 13621, 13631, 13641, 13651, 13661, 13671, 13681, 13691, 13701, 13711, 13721, 13731, 13741, 13751, 13761, 13771, 13781, 13791, 13801, 13811, 13821, 13831, 13841, 13851, 13861, 13871, 13881, 13891, 13901, 13911, 13921, 13931, 13941, 13951, 13961, 13971, 13981, 13991, 14001, 14011, 14021, 14031, 14041, 14051, 14061, 14071, 14081, 14091, 14101, 14111, 14121, 14131, 14141, 14151, 14161, 14171, 14181, 14191, 14201, 14211, 14221, 14231, 14241, 14251, 14261, 14271, 14281, 14291, 14301, 14311, 14321, 14331, 14341, 14351, 14361, 14371, 14381, 14391, 14401, 14411, 14421, 14431, 14441, 14451, 14461, 14471, 14481, 14491, 14501, 14511, 14521, 14531, 14541, 14551, 14561, 14571, 14581, 14591, 14601, 14611, 14621, 14631, 14641, 14651, 14661, 14671, 14681, 14691, 14701, 14711, 14721, 14731, 14741, 14751, 14761, 14771, 14781, 14791, 14801, 14811, 14821, 14831, 14841, 14851, 14861, 14871, 14881, 14891, 14901, 14911, 14921, 14931, 14941, 14951, 14961, 14971, 14981, 14991, 15001, 15011, 15021, 15031, 15041, 15051, 15061, 15071, 15081, 15091, 15101, 15111, 15121, 15131, 15141, 15151, 15161, 15171, 15181, 15191, 15201, 15211, 15221, 15231, 15241, 15251, 15261, 15271, 15281, 15291, 15301, 15311, 15321, 15331, 15341, 15351, 15361, 15371, 15381, 15391, 15401, 15411, 15421, 15431, 15441, 15451, 15461, 15471, 15481, 15491, 15501, 15511, 15521, 15531, 15541, 15551, 15561, 15571, 15581, 15591, 15601, 15611, 15621, 15631, 15641, 15651, 15661, 15671,